Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 1 — Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 1. Januar 1938 — **62. Jahrg.**

Dr. Hans Kohnert:

Zum Neuen Jahre!

„Das Muß ist oft hart; aber beim Muß allein kann der Mensch zeigen, wie es inwendig mit ihm steht." Goethe.

Silvester ist der Tag, an dem besinnliche Menschen an der Schwelle des neuen Jahres Rückschau halten über das vergangene. Für uns Deutsche in Polen war das alte Jahr bedeutsam, voller harter Schicksalsschläge, aber auch ein Jahr des Erfolgs und neuer Hoffnungen.

Wenn wir nun heute rückblickend die Ereignisse des Jahres 1937 an uns vorüberziehen lassen, so sehen wir zunächst viel Schatten.

21 000 Hektar deutschen Bodens nahm uns allein in diesem Jahr die Agrarreform und engte unsern Lebensraum weiter ein. In gleicher Richtung wirkten weitere Exmittierungen deutscher Ansiedler und unzählige Auflassungsverweigerungen für deutsche Bauern. Mit neuen schweren Sorgen belasten uns die neuen Ausführungsbestimmungen zum Grenzzonengesetz, die neue Möglichkeiten der Beschränkung deutschen völkischen Lebens auf allen Gebieten bringen können. Kurz, der Kampf um unseren Heimatboden hat gerade in diesem Jahr besonders schwere Wunden geschlagen.

Und unsere kulturellen Belange? Auch hier hat uns das alte Jahr schwere Schädigungen gebracht. Neue Kirchengesetze in Mittelpolen und Oberschlesien bedrücken unser deutsches Kirchenvolk und drohen den deutschen Protestanten den Sinn der Lehre Martin Luthers zu nehmen.

Unseren Gymnasien wurden die Öffentlichkeitsrechte genommen, der Bau des Bromberger Gymnasiums kann nicht vollendet werden, unsere privaten deutschen Volksschulen sind hier und da durch mannigfache Maßnahmen bedroht, und die Zahl der staatlichen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache nimmt ab, deutsche Lehrer werden versetzt oder abgebaut.

Zu all diesen Schlägen des Schicksals kamen noch Ereignisse, die uns eine höhere Fügung sandte. Im Frühjahr das große Weichselhochwasser, das in erster Linie gerade unsere deutschen Volksgenossen hart mitnahm, und im Sommer die große Trockenheit, die unseren Bauern in weiten Gebieten unserer Heimat eine überaus schlechte Ernte brachte, nachdem die Wintersaaten durch harten Frost teilweise bereits zerstört waren.

So können wir zusammenfassend wohl sagen, daß uns das Jahr nicht viel Gutes bescherte.

Das Muß ist oft hart!

Aber sollen wir deshalb verzweifeln? Sollen wir deshalb denen glauben, die wir alle kennen als Zweifler und Kleinmütige, die da sagen, „es hat ja doch alles keinen Sinn und keinen Zweck" —?

Nein — besinnen wir uns doch am letzten Tage dieses alten Jahres auch auf die Erfolge, die es uns brachte. **Wir wissen heute, daß trotz aller Schicksalsschläge die Kraft unserer Volksgruppe nicht zu brechen ist, wenn wir über alle Gewalten, die uns bedrohen, die Pflicht stellen, die Pflicht, die wir als Nachfahren preußischer Ahnen als Erbe in uns tragen.**

Diese Pflicht ist die Treue zur Heimat, zu der Landschaft, in der wir seit Generationen sitzen, und der wir und unsere Vorfahren das Gesicht gaben. Diese Pflicht ist manchmal hart und unerbittlich, aber sie muß erfüllt werden, weil sie unsere Aufgabe ist. Zu dieser Pflicht hat die Deutsche Vereinigung alle tapferen, aufrechten und anständigen Deutschen aufgerufen. Sie ist deshalb heute das große Band geworden, das uns zusammenhält und das uns unsere Kraft gibt.

Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Wir wissen heute, daß es trotz aller Not mit unserer Volksgruppe wieder aufwärts geht. Wir haben wieder seit drei Jahren ein Anwachsen des Geburtenüberschusses zu verzeichnen, der uns die Gewißheit gibt, daß wir als Volksgruppe nicht sterben werden, sondern daß nach uns Deutsche leben werden, die die Aufgaben, die wir heute nicht zu erfüllen vermögen, übernehmen können.

Gerade auch der Schluß des Jahres gibt uns Deutschen erneut die Berechtigung zum Hoffen und zur Weiterarbeit. Der 5. November, der uns die Minderheitenerklärung brachte, gehört ebenfalls zu den Erfolgen, die das Jahr uns bescherte, ein Erfolg, der uns den Glauben an unsere Kraft und an unsere Zukunft zurückgibt. Gewiß werden viele Hoffnungen, die an die Erklärung geknüpft sind, sich nicht erfüllen. Aber allein die Tatsache, daß die Erklärungen von unserer Regierung in Warschau veröffentlicht wurden, gibt uns die Gewißheit, daß man das Recht auf unsere Heimat anerkennt, daß man unsere Existenz nicht verleugnen oder verschweigen kann.

An uns allein aber liegt es, dieses Heimatrecht durch unsere Arbeit zu beweisen und täglich neu zu gewinnen. In diesem Ringen zur Seite aber steht uns die Liebe und der Glaube, die Liebe zu unserer Heimat und der Glaube an die Aufgaben, die uns Gott in unserer Heimat gestellt hat.

So wollen wir hineingehen in das neue Jahr, getreu den Worten unseres Feuerspruchs:

„Was auch immer werde, steh zur Heimaterde, bleibe wurzelstark!"

Des Neujahrfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Montag, 3. Januar, nachmittags, ausgegeben.

Der Wunsch der Kirche zum Neuen Jahr

Der Oberhirte der Unierten Evangelischen Kirche, Generalsuperintendent D. Blau, hat den Kirchengemeinden und allen ihren Gliedern ein bischöfliches Wort des Grußes und der Mahnung zum Neuen Jahr zugesandt. Er ruft sie auf, auch ins neue Jahr den alten Glauben mit hinüberzunehmen, den Glauben, für den die Väter tapfer gekämpft, gelitten und geopfert haben, und dem die Siegeskraft verheißen ist, die Welt zu überwinden. Diesen Glauben soll nicht nur die Kirche verkündigen, jedes evangelische Haus soll von ihm zeugen und aus seiner Kraft leben und sich bewähren.

Auch der Präses der Landessynode, Gutsbesitzer Birschel, hat in einem Aufsatz im evangelischen Gemeindeblatt „Glaube und Heimat" seine Neujahrswünsche für Kirche und Gemeinden niedergelegt. Er wendet sich gegen die zum Schlagwort gewordene Behauptung, daß die Kirche „versagt" habe und ruft dazu auf, daß nicht nur die Pfarrer, sondern Synodale und Älteste, Gemeindevertreter, Männer, Frauen und Jugend ernster und stärker die Verantwortung für Kirche und Gemeinde spüren und sich in ihrer persönlichen Lebenshaltung bewußt dafür einsetzen, daß es nicht mehr heißen kann: „Die Kirche hat versagt." Die Kirche ist ja nichts anderes als die Gemeinschaft aller ihrer Glieder. Präses Birschel schließt damit, daß im Neuen Jahr nirgend mehr von einem Gegensatz gefabelt werden möge „Kirche und Volkstum", sondern daß in gegenseitiger Ergänzung und Erfüllung zusammenstehen „Kirche und Volkstum". [illegible]

Kultur?

Neujahrsempfang im Weißen Haus.

Rehrücken auf goldenen Tellern.

Silvester vor dem Parktor.

Wenn es zutrifft, daß die Tätigkeit am ersten Tag des Jahres für das ganze weitere Jahr bestimmende Bedeutung erhält, dann müßte Präsident Roosevelt zwölf Monate über schmerzende Handgelenke klagen, denn am ersten Januar teilt er herzliche Händedrücke an alle aus, die gekommen sind, ihm ihr „Prosit Neujahr" zuzurufen. Schon am Silvesterabend beginnt sich vor den Parkgittern des „Weißen Hauses" der lange Zug der Glückwunschbringer zu formen. Sie haben Raketen, Konfetti, bunte Mützen mitgebracht und vertreiben sich die lange Wartezeit mit ausgelassenen Scherzen. Gegen neun Uhr morgens öffnen sich dann endlich die eisernen Tore. Farmer aus Jowa nehmen neben Arbeitern aus Pittsburgh, Geschäftsleuten aus Newyork und Studenten aus San Franzisko Aufstellung. Durch den Tunnel, der seine Privatwohnung mit den Amtsräumen verbindet, fährt Roosevelt im Rollstuhl sitzend in den Garten, auf dessen Wiesen die Präsidentin Taft einst eine repräsentative Kuh weiden ließ. Laute „cheers" begrüßen das Staatsoberhaupt, und nun beginnt die Zeremonie des „handshakings". Bis zur Dämmerung hat der Präsident über zehntausend Bürgern der Vereinigten Staaten — im Vorjahr waren es genau 12331 — die Hand geschüttelt. Aber damit sind die Pflichten dieses anstrengenden Tages noch lange nicht beendet, denn während sich der Abend über Amerikas Hauptstadt senkt, schmücken sich bereits vor vielen Spiegeln die Frauen der Minister, der Kongreßabgeordneten und der auswärtigen Diplomaten zum Neujahrsempfang im „Weißen Haus", dem glänzendsten gesellschaftlichen Ereignis der Neuen Welt.

Der Zeremonienmeister des „Weißen Hauses".

Heute regiert im amerikanischen Präsidentenpalais Mister Raymond Muir, der alte Zeremonienchef mit den flaumigen weißen Schläfenkoteletten. Sogar die Hausfrau muß sich seinen Befehlen fügen. Denn „old Raymond" ist ist der Träger alter Traditionen, die im Lande der Traditionslosigkeit zehnfach ernst und wichtig genommen werden. Nur sechzig Personen können in dem ovalen hellblau ausgeschlagenen Speisesaal dinieren, und die Auswahl der Persönlichkeiten bereitet der Präsidentin jedes Jahr viel Kopfzerbrechen. Sie hat einmal versucht, den Schauplatz des Empfangs in den viel größeren Ostsaal zu verlegen, aber da ist sie am verständnislosen Kopfschütteln ihres Zeremonienmeisters gescheitert. Man denke, der Ostsaal! Hier hat die Präsidentin Abigail Adams einst ihre Wäsche getrocknet. Entweiht für immer ist diese Stätte, und außerdem ist der Weg von der Küche her so lang, daß die Speisen auf dem Weg kalt werden könnten. So ist man also beim blauen „dinner room" geblieben. Gegen 7 Uhr wird der Tisch gedeckt. Für die feierliche Gelegenheit ist das Schmuckfach geöffnet worden und hat das kostbare goldene Service hergeben müssen, das die Präsidentin Tyler, Tochter eines Millionärs, einst ihrem Gatten und der Nation als Mitgift brachte. Allerdings reichen die goldenen Schüsseln, Bestecke

Generalstreik in Paris abgeblasen.

Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Paris meldet, ist der Generalstreik bei der Pariser Verkehrsgesellschaft und in den öffentlichen Betrieben der französischen Hauptstadt im Laufe der Nacht zum Donnerstag abgeblasen worden. Zweifellos hat die Erklärung der Regierung, daß sie zu allen Maßnahmen entschlossen sei, die das ordnungsgemäße Funktionieren der wichtigen öffentlichen Betriebe sicherstellen würden, stark zu dem Entschluß der Gewerkschaften beigetragen.

Im Laufe des Vormittags haben die städtischen Angestellten und Arbeiter ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, und die französische Hauptstadt zeigte nach kurzer Übergangszeit gegen Mittag wieder ihr gewohntes Gesicht. Die Untergrundbahnen wurden mit einiger Verspätung in Betrieb gesetzt. Der Autobusverkehr wickelte sich schon bald wieder normal ab. Auch die Straßenreinigung wird wieder in vollem Umfang durchgeführt. Dagegen streiken die Transportarbeiter weiter. Der Zeitungsvertrieb und die Belieferung der Pariser Zentralmarkthallen wurden noch mit Militärlastkraftwagen durchgeführt.

Der Verwaltungsrat der französischen Gewerkschaften, der noch zusammengetreten war, hat fast die ganze Nacht hindurch verhandelt. Noch zwischen zwei und drei Uhr morgens hatte man sich nicht zu einem Entschluß aufraffen können. In einer sehr gewundenen Erklärung teilte man der Öffentlichkeit zu dieser Zeit nur mit, daß „der Konflikt noch nicht beendet" sei. Erst gegen fünf Uhr morgens wurde der entscheidende Beschluß zur Wiederaufnahme der Arbeit gefaßt. Ihm ging eine längere Sitzung aller beteiligten Gewerkschaftsausschüsse voraus, an der auch der sozialistische Innenminister Dormoy, der radikalsoziale Finanzminister Bonnet und der sozialistische Staatsminister Faure teilnahmen. Wie von den Gewerkschaften mitgeteilt wird, wurden in dieser Sitzung von den Vertretern der Regierung „ausreichende Garantien" wegen der von den Gewerkschaften geforderten „Teuerungszulage" gegeben, so daß die Gewerkschaften sich zum Abschluß des Streiks bereit fanden.

Blutbad unter den Führern des georgischen Volkes.

Massenhinrichtungen gehen weiter.

Die Tifliser kommunistische Zeitung „Sarja Wostoka" bringt die Wahlrede des kommunistischen Parteifunktionärs Beria, der als Henkersknecht Stalins in ganz Kaukasien bekannt ist. Aus dieser Rede erfährt die Öffentlichkeit die grauenhafte Mitteilung, daß neben den bereits gemeldeten kommunistischen Funktionären auch zahlreiche hochangesehene national gesinnte georgische Gelehrte, Dichter, Künstler und Politiker, von denen man lange Zeit nicht mehr hörte, erschossen sind.

Es sind genannt: Grigol Tsereteli, der bekannte, über 70 Jahre alte Professor der Tifliser Universität; Alexander Tsereteli, Professor der Soziologie und Geschichte; die Professoren der landwirtschaftlichen Hochschule Dschandieri, Zkitischwili und Leonidse; Giorgi Eliawa, Direktor des Pasteur-Instituts; Michail Dschawachischwili, der bekannteste georgische Romanschriftsteller der Gegenwart; Tizian Tabidse, ein junger Dichter; Ssandro Achmeteli, ehemaliger Direktor des Rusthaweli-Theaters in Tiflis; Bessarion Tschitschinadze, bekannter Ingenieur und Wirtschaftsführer; schließlich die Vorkämpfer für die Unabhängigkeit Georgiens: Nikolos Karziwadse, der stellvertretende Außenminister des unabhängigen Georgiens (bis 1923) Sseith Dewdariani, bekannter Schriftsteller ehemaliger Lehrer Stalins; Gerassime Macharadze, der ehemalige Gesandte des unabhängigen Georgiens.

Stalins Henkersknecht Beria setzt die Aufzählung der genannten „von der GPU vernichteten" Persönlichkeiten fort mit den Worten „und andere". Wer diese anderen sind, bleibt das Geheimnis der GPU. Den Erschossenen werden üblicherweise „Spionage, Verrat, Diversion" usw. nachgesagt. Wahr ist nur, daß die Erschossenen ehrlich für ihr Volk eintraten. Das genügt Stalin, um die Blüte der georgischen Intelligenz zu zerschlagen.

und Teller nur für fünfunddreißig Personen, der Rest ist Simili . . .

Gesellschaftsskandal um die Sitzordnung.

In der Hochburg der Demokratie werden die Regeln gesellschaftlichen Ranges ängstlicher befolgt als an manchen Königshöfen. Es ist noch gar nicht lange her, daß sich ganz Amerika in zwei Lager teilte, weil die Schwester des Vizepräsidenten Curtis und die Frau des Kongreßleiters Longworth wegen der Sitzordnung beim Neujahrsempfang in die Haare gerieten. Ein Kriemhild-Brünhildekampf, der damit endete, daß seitdem die jeweilige Frau Vizepräsidentin und die jeweilige Frau Kongreßvorsitzende nicht mehr eingeladen werden.

Die „Fibel" der Snobs von Washington.

Eine Einladung ins „Weiße Haus" ist ein Befehl, Ablehnung unmöglich. Wer zum ersten Mal den Brief erhält, der ihn bittet, der Frau Präsidentin die Ehre erweisen zu wollen, ihrem Empfang beizuwohnen, tut gut daran, ein schmales Büchlein zu kaufen, das von einer gewissen Miß Hagner geschrieben ist und als die „Fibel der Washingtoner guten Gesellschaft" bezeichnet wird. Daraus erfährt man, daß ein Oberster Richter und ein Gesandter niemals zu dem gleichen Diner geladen werden, daß niemand nach Hause gehen darf, bevor nicht die Ehrengäste das Zeichen zum Aufbruch gegeben haben. Jedes Jahr gibt es einen männlichen und einen weiblichen Ehrengast. Der Mann sitzt rechts vom Präsidenten am einen Ende der Tafel, die Frau links von der Präsidentin am anderen Ende, und die Rangordnung der Eingeladenen stuft sich nach der Mitte der Tafel zu ab. Ehrengäste beim Neujahrsempfang waren Wissenschaftler, die den Nobelpreis gewannen, Frauen, die sich durch soziale Arbeit hervortaten oder auch einfach Jugendfreunde des Staatsoberhauptes, die dadurch für wenige Stunden aus ihrer Mittelmäßigkeit in den Glanz einer kurzen Prominenz erhoben wurden. Aber der Präsident muß auf die Kritik der Gesellschaft von Washington achten. Vergeblich versuchte Andrew Jackson Frau Peggy O' Neal Eaton, seine beste Bekannte, in der „Gesellschaft" durchzusetzen. Die Snobs verziehen der Frau ihre zweifelhafte Abkunft ebenso wenig wie die Tatsache, daß ihr Mann Selbstmord begangen hatte und boykottierten den Neujahrsempfang solange, bis der Präsident sich beugte und Missis Eaton nicht mehr einlud.

Das Gesetz der Limonaden-Lucy.

Nachdem die gegenseitigen Vorstellungen beendet sind, setzen sich die Eingeladenen gegen neun Uhr zur Tafel. Es gibt jedes Jahr das gleiche Menü. Präsidentin Monroe, die vor der Wahl ihres Gatten lange in Paris gelebt hatte und als Begründerin der gesellschaftlichen Tradition des „Weißen Hauses" gilt, hat diese Speisenfolge nach französischen Rezepten einst aufgestellt, und seitdem trägt man jedes Jahr gefüllten Rehrücken, farcierte Champignons, Straßburger Gänseleber, Erdbeerkrem und überbackene Käseschnitten auf. Alkohol wird nicht gereicht, aber diese Regel stammt nicht erst aus den Tagen der inzwischen wieder aufgehobenen Prohibition, sondern bereits aus der Zeit der in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts regierenden Präsidentin Hayes, die nicht zu Unrecht den Beinamen „Limonaden-Lucy" trug.

Ein ausgewähltes Orchester von See- und Militärkadetten spielt nach dem Essen auf. Bis tief in die Nacht hinein werden im würdigen puritanischen Rahmen des „Weißen Hauses" die modernsten Tänze vom „Rumba" bis zum „Big Apple" getanzt. Allmählich macht sich die urwüchsige, jungenhafte amerikanische Heiterkeit von den Fesseln der Etikette frei, und wenn die Neujahrsgäste des Präsidenten gegen drei Uhr in glänzender Laune sein Haus verlassen, dann ist von der sorgfältig etablierten Sitz- und Rangordnung kaum eine Spur mehr zu finden. Zeremonienmeister Muir würde sicher wieder den weißhaarigen Kopf schütteln, aber er liegt ja um diese Zeit schon längst im Bett.

George F. Dwight.

Fürst Michał Radziwiłł protestiert!

Fürst Michał Radziwiłł hat dem „Paris Soir" eine Unterredung gewährt, in der er gegen die über ihn verhängte vorläufige Vormundschaft energisch protestiert, die er nicht anerkennen wolle, da er den ihm durch das Gericht gestellten Vormund für unfähig zur Leitung seiner Güter erachte. Der Fürst erklärte, daß er der gegen ihn eingeleiteten Aktion Widerstand leisten würde. Nichts werde ihn daran hindern, die beabsichtigte Ehe mit Jeanette Suchestow einzugehen. Wie die polnische Presse meldet, ist der ehemalige Gatte der Jeanette Suchestow, Benjamin Suchestow, der seit einigen Wochen in Wien weilt, nach Italien abgereist, wo er mit seiner früheren Ehefrau zusammenkommen soll. Es sind sogar Gerüchte im Umlauf, daß er zur Hochzeit seiner früheren Frau mit dem Fürsten Michał Radziwiłł, die in Nizza stattfinden soll, eingeladen werden soll.

Nach weiteren Informationen der polnischen Presse war eine der Hauptursachen, von der sich das Bezirksgericht in Ostrowo leiten ließ, als es bis zur Entscheidung des gegen Michał Radziwiłł angestrengten Entmündigungsprozesses einen vorläufigen Vormund in der Person des ehemaligen Polnischen Botschafters in Paris von Chłapowski bestellte, die geradezu krankhafte Verschwendungssucht des Fürsten Michał Radziwiłł. Fürst Radziwiłł erhielt von der Zwangsverwaltung eine monatliche Zuwendung in Höhe von 5000 Złoty. In der letzten Zeit ernannte er einige Generalbevollmächtigte, die Gehälter von je 2000 Złoty bezogen, so daß ihre Gehälter den Betrag seiner Zuwendung überschritten. Die Rechnung für das Telephon in seinem Palast betrug bis zu 2000 Złoty monatlich, so daß der Vormund von Chłapowski das Telephon schließen ließ. Fürst Michał Radziwiłł weilt gegenwärtig in Monte Carlo und beabsichtigt in kürzester Zeit Frau Suchestow zu ehelichen. Angesichts der gegenwärtigen Lage ist dies sehr erschwert, da sein Vormund an alle Polnischen Konsulate in Frankreich die Mitteilung verschickt hat, daß er gegen eine Trauung Einspruch erhebe, wozu er als Vormund auch berechtigt ist. Es bleibt also nur übrig, eine Ziviltrauung in irgend einem Standesamt in Frankreich vorzunehmen, doch auch dies ist nicht leicht, da die dortigen Bestimmungen einen längeren Wohnsitz auf französischem Boden erfordern. Andererseits hat der Vormund an den Fürsten Michał Radziwiłł die Forderung gerichtet, unverzüglich nach Polen zurückzukehren. Sofern dies erfolgt, so werde er, wie die polnische Presse zu wissen glaubt, in seinem Schloß interniert werden, bis der Entmündigungsprozeß entschieden ist.

Zum Neuen Jahr

wünschen wir allen unseren Lesern, Freunden und Mitarbeitern von Herzen

Glück und Segen!

Verlag und Schriftleitung der „Deutschen Rundschau in Polen".

Neujahrswünsche von Hans Sachs.

Neujahrswünsche hat einst im Jahre 1554 der Schuhmacher, Meistersinger und Dichter Hans Sachs zu Nürnberg in einer Neujahrsrede ausgesprochen.

„Wir wollen unser Bestes geben."
„Zum anderen wollen wir immer noch besser in uns werden.

Wenn einer sein Handwerk ernst nimmt und nimmer denkt, daß es nicht noch besser in ihm werden könnte, soll man ihn nicht schelten. Wer aber zufrieden mit sich selbst ist und sich für einen ausgemachten Meister hält, dem soll man einen Mühlstein und ein sattes Schwein an den Hals hängen und ihn in die Pegnitz werfen, dort, wo sie mehr denn zwei Meter tief ist. Ich selbst, wiewohl ich schon über 1000 Paar Stiefel geflickt und mehr denn 500 neu aus dem Leder geschnitten habe, halte mich noch nicht vollendet in dieser Kunst des heiligen Crispinus, vielmehr gucke ich gern noch manchem jungen Gesellen, der in Böhmen oder gar in Welschland gewesen ist, seine Sächelchen ab, wenn sie sauber sind,"

„Wir wollen uns gern die Wahrheit sagen lassen, wo es wirklich die Wahrheit ist.

Ich lasse mir auch gern von jedem Mann und jeder Frau die Wahrheit sagen, selbst wenn es nur ein einfacher Bader ist, der mir den Bart stutzt, oder ein altes Weiblein, das mir die gelbgewordenen Kragen wieder weiß wäscht.

Vatikan und Kommunismus.

Der „Osservatore Romano" das Organ des Vatikans, weist in einem Leitartikel die im Anschluß an eine Weihnachtsbotschaft des Kardinal-Erzbischofs von Paris, Monsignore Verdier, aufgetauchten Behauptungen zurück, daß die Katholische Kirche mit dem atheistischen Kommunismus ein Bündnis zur Bekämpfung der autoritären Mächte oder der Reaktion einzugehen bereit sei.

Über die Haltung der Kirche gegenüber dem Kommunismus könne kein Zweifel bestehen. Der Kommunismus strebe eine neue Weltordnung an, die in allen Einzelheiten im Gegensatz zum Christentum stehe und deren Wesen der Atheismus sein soll. Durch die Verneinung der christlichen Moral und Gesellschaftsordnung durch die Kommunisten werde es der Katholischen Kirche unmöglich gemacht, eine, wenn auch nur auf einige „praktische Verwirklichungen" beschränkte Verständigung mit den Kommunisten einzugehen.

Es wäre absurd, anzunehmen, die Kirche und die Kommunisten könnten einen gemeinsamen Boden finden, auf dem die Kirche die Gesellschaft zu Christus hinführen und der Kommunismus sie ihm entreißen wolle. Ein Einvernehmen, das die Katholiken zu der Annahme verleiten könnte, der Kommunismus habe seine negativen und zerstörenden Ziele aufgegeben, oder das die kommunistischen Massen davon überzeugen würde, daß der Katholizismus sich bereitgefunden habe, die Wahrheit zer verschleiern oder zu verschweigen, komme für die Kirche nicht in Frage.

Deutsches Reich.

Silvestermärchen.

Das Bedürfnis nach Silvesterscherzen hat eine gewisse Presse, die neben dem Sensationsbedürfnis vor allem dem Prinzip der internationalen Beunruhigung huldigt, zu einer Reihe besonders törichter Falschmeldungen über Deutschland veranlaßt. Sie sollen hier lediglich als Musterbeispiele bösartiger Verhetzung vermerkt werden. Eine französische Zeitung will wissen, daß eine Geheimsitzung der deutschen Auslandsorganisation der NSDAP stattgefunden hat, an der auch italienische Parteimänner teilgenommen haben und in der eine gemeinsame erhöhte Aktivität der Agenten beider Länder in dritten Staaten verabredet worden sei. Eine andere französische Zeitung veröffentlicht einen Brief über den angeblichen Versuch eines deutschen Kriegsschiffs, das von zwei Truppentransportschiffen begleitet gewesen sei in Französisch-Kamerun zu landen und das Gebiet zu besetzen. Ein drittes Silvestermärchen spricht von Massendesertierungen deutscher Flieger mitsamt ihren Flugzeugen, ein Märchen, das schon vor Wochen einwandfrei widerlegt werden konnte. Alle diese Meldungen sind von Anfang bis zu Ende erfunden. Ihr Wert wird schon daraus ersichtlich, wenn man bedenkt, daß beispielsweise der erwähnte Landungsversuch am 10. Dezember vor sich gegangen sein soll und die französischen Behörden in Kamerun alle Abwehrmaßnahmen getroffen hätten, trotzdem in Paris aber an amtlichen Stellen von diesen Dingen nichts bekannt geworden sei. Diese Meldungen sind in der Tat eine allzu starke Zumutung an die Vertrauensseligkeit des internationalen Publikums.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Dezember 1937.

Krakau — 2,72 (— 2,65), Zawichost + 1,90 (+ 1,91), Warschau + 0,66 (+ 0,70), Płock + 0,46 (+ 0,58), Thorn + 0,34 (+ 0,4[illegible]), Fordon + 0,46 (+ 0,58), Culm + 0,38 (+ 0,46), Graudenz + 0,52 (+ 0,63), Kurzebrack + 0,72 (+ 0,88), Piecke + 0, (+ 0,20) Dirschau + 0,10 (+ 0,10), Einlage + 2,00 (+ 2,26), Schiewenhorst + 2,22 (+ 2,38). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Zur Verlobung des Prinzen Louis Ferdinand

mit der russischen Großfürstin Kyra weiß die „DAZ" noch folgendes zu melden:

Die Großfürstin Kyra wurde am 26. April 1909 in Paris geboren. Ihre ältere Schwester, Großfürstin Maria, vermählte sich 1925 mit Karl Erbprinz zu Leiningen. Ihr jüngerer Bruder, Großfürst Wladimir, wurde am 31. August 1924 zum Großfürst-Thronfolger erklärt.

Ihr Vater, Großfürst Kyrill, ist heute der Kronprätendent der zaristischen Russen. Er ist der Sohn des Großfürsten Wladimir, des jüngeren Bruders des Zaren Alexander III. und seiner Gemahlin Maria Pawlowna, einer geborenen Herzogin von Mecklenburg.

Die Mutter der Großfürstin Kyra ist die Großfürstin Viktoria Feodorowna (zuvor Viktoria Militta), geschiedene Großherzogin von Hessen, geborene Prinzessin von Sachsen, Koburg und Gotha.

Prinz Louis Ferdinand von Preußen wurde am 9. November 1907 als zweiter Sohn des Kronprinzen Wilhelm von Preußen und seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Cecilie geboren. Der Vater der Kronprinzessin, Herzog Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, war der Bruder der Herzogin Maria, der späteren Großfürstin Maria Pawlowna. Diese ist daher die Großmutter der Großfürstin Kyra und die Großtante des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen. Die Großfürstin Kyra ist also eine Kusine zweiten Grades des preußischen Prinzen.

General Skoblin und General Miller in der Sowjetunion?

In Moskau ist das Gerücht verbreitet, daß an der Entführung des Generals Miller in Paris der Agent des militärischen Erkundungsdienstes Michał Jakowlew aktiv teilgenommen hat, der die besten Beziehungen zu General Skoblin unterhielt. Nach Millers Entführung reiste Skoblin nach Brüssel ab, von wo er auf dem Seewege unter einem falschen Paß nach Finnland gelangte. Jetzt hält sich Skoblin in Petersburg auf, ist dort Agent des militärischen Erkundungsdienstes und arbeitet unter dem Namen Andrzej Dogow. General Miller wurde auf einem sowjetrussischen Schiff nach Petersburg geschafft, wo er von Skoblin vernommen wurde. Über das weitere Schicksal Millers ist bis jetzt nichts Näheres bekannt.

Verbannung wegen Polenfreundlichkeit.

Aus dem polnisch-sowjetrussischen Grenzgebiet ist in Wilna die Nachricht eingetroffen, daß die Sowjetbehörden nahezu die Hälfte der Einwohner der Grenzstadt Drissa, die auf sowjetrussischer Seite jenseits der Düna liegt, in das Innere Rußlands geschafft haben. Die Einwohner des Städtchens stehen unter der Anklage der Polenfreundlichkeit. Die Verbannungsaktion begann vor zwei Wochen. In Drissa traf eine große Zahl von Lastautomobilen ein, auf die die verdächtigen Einwohner verladen wurden. Man gestattete ihnen lediglich die Kleidung und Nahrungsmittel mitzunehmen, wobei man versicherte, daß sie für die zurückgelassene Habe und den Grundbesitz eine entsprechende Abfindung erhalten werden. Wohin diese Einwohner geschafft worden sind, ist bis jetzt nicht bekannt. Nach Beendigung der Verbannungsaktion wurden die verlassenen Häuser von Abteilungen der Grenzwache besetzt. Auf dem Dach des in unmittelbarer Nähe an der Grenze liegenden Hauses stellten die sowjetrussischen Grenzbeamten ein weitreichendes Megaphon auf, mit dessen Hilfe sie während der russischen Weihnachtsfeiertage eine groß angelegte Gottlosen-Agitation durchführen wollen.

Gegenwärtig ist Drissa mit einem Stacheldraht umgeben, so daß niemand ohne Genehmigung die Stadt verlassen kann.

Palästina-Teilung verschoben.

Wie der Londoner „Evening Standard" erfährt, sollen innerhalb des britischen Auswärtigen Amts schwere Bedenken wegen der geplanten Teilung Palästinas wachgeworden sein, und zwar im Hinblick auf die Rückwirkungen, die eine solche Maßnahme in Asien haben könne, wo schon die fernöstliche Krise den europäischen Einfluß schwer bedrohe. Der „Evening Standard" hält es für durchaus möglich, daß unter diesen Umständen der Teilungsplan auf längere Zeit — er spricht von zehn Jahren — verschoben und die gegenwärtige Mandatsverwaltung inzwischen fortgesetzt wird.

„Der neue Vorwärts" verboten.

Wie aus Prag gemeldet wird, hat das tschechische Innenministerium im Zusammenhang mit den Maßnahmen gegen die politische Tätigkeit der in der Tschechoslowakei lebenden Emigranten die in Karlsbad herausgegebene Wochenschrift „Der neue Vorwärts" verboten. Der Verlag beabsichtigt, das sozialdemokratische Emigrantenblatt bereits Mitte Januar wieder in Paris herauszugeben.

Piłsudski-Straße in Paris.

Die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet aus Paris: Die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Paris hat auf Antrag des Stadtverordneten Brandon beschlossen, eine Straße der Stadt Józef Piłsudski-Straße zu benennen. Über den Antrag wurde durch Erheben von den Plätzen unter allgemeinem Beifall abgestimmt. Der Stimme enthielten sich lediglich die Kommunisten.

850 000 Złoty für den Piłsudski-Hügel.

Das Komitee zur Ehrung des Gedenkens des Marschalls Piłsudski hat kürzlich einen Bericht über seine Tätigkeit veröffentlicht. Hieraus geht hervor, daß das Komitee im Laufe von zwei Jahren, den Betrag von etwa 10 Millionen Złoty gesammelt hat. Von diesem Betrag wurden verausgabt: zum Bau der Krypta auf dem Wawel 212 000 Złoty, zum Bau des Soldatenheims in Posen 286 000 Złoty, für die Aufschüttung des Hügels auf dem Sowiniec etwa 548 000 Złoty, für eine entsprechende Bepflanzung des Hügels etwa eine Viertelmillion Złoty, und außerdem sind für die Instandhaltung des Hügels 50 000 Złoty bereitgestellt. Insgesamt betragen also die Kosten des Hügels zusammen mit dem Instandhaltungs-Fonds 850 000 Złoty.

Knickerbocker in jüdischer Mission in Polen?

Der bekannte amerikanische Journalist Knickerbocker wird demnächst Polen besuchen. Wie einige Warschauer Blätter wissen wollen, unternimmt er diese Reise im Auftrag des Oberrabiners von Newyork, Wise, der bekanntlich Präsident des Weltkongresses der Juden ist. Knickerbocker soll beauftragt sein, sich mit der Lage der Juden in Polen bekanntzumachen.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 31. Dezember.

Unruhige Witterung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet sehr unruhiges und trübes Wetter mit Niederschlägen als Schnee oder Regen bei langsam ansteigenden Temperaturen, später aber wieder Frost an.

Getrost hinein!

Römer 8, 24—32. Es ist eine gute Losung, die uns der Apostel in unserer heutigen Epistel für das neue Jahr gibt. Dreierlei laßt uns in dasselbe mitnehmen. Zuerst die Hoffnung. Wir stehen am Anfang eines Jahres, von dem wir nicht wissen, was es bringt. Nur nicht mit verzagtem Herzen hinein! Verzagtheit lähmt, Hoffnung macht getrost und mutig. Wanderer sollen nicht hinter sich sehen, das hält auf, sondern vorwärts den Blick. Jahre kommen und gehen, der Herr bleibt. Er wird uns auch durch das neue Jahr recht führen. Aber da müssen wir seine Hand fassen. Wir wissen zwar nicht, was wir beten sollen, aber ist Gottes Geist in uns, so gehen wir als Beter in das neue Jahr hinein und das macht getrost. Habe ich meine Sachen betend in Gottes treue Hände gelegt, so kann ich nun alles ihm überlassen. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. Ja, ganz gewiß wohl! Denn das ist neben Hoffnung und Gebet das Dritte, was wir mitnehmen wollen, die Gewißheit des Glaubens, daß denen, die ihn lieben, alle Dinge zum besten dienen sollen. Wissen wir das auch ganz genau? Jawohl. Denn das steht geschrieben am Kreuz von Golgatha. Da hat Gott das Größte an uns getan, was zu unserm Heil dienen kann, da er seinen eingeborenen Sohn für uns in den Tod gab. Wie sollte er da auch nicht in all dem Kleinen, was der Alltag bringt, unser Bestes, unser ewiges Heil suchen und schaffen? Das aber macht getrost, daß wir wissen: Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat ersehen und was mir selig ist! So laßt uns an alle Arbeit gehen, die das neue Jahr bringt, so laßt uns alles Kreuz und Leid auf uns nehmen, das nach Gottes Rat uns treffen soll, so laßt uns alles Glück und alle Freuden, die in ihm uns widerfahren sollen, dankbar aus des Vaters Hand nehmen. In Jesu Namen ist uns alles geschenkt, was zu unserem Frieden dient! Und der Herr hat es gesagt: Ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seiest, dies Gebot laßt uns erfüllen.

D. Blau-Posen.

Vierzig Jahre Spar- und Darlehnskasse Blütenau-Gembitz.

Um einem großen Teil der Landwirte, die vor dem Weltkriege besonders unter dem Druck und den Nachteilen der hohen Wucherpreise und Zinsen zu leiden hatten, zu helfen, sah sich der damalige Pfarrer Spude in Blütenau veranlaßt, eine Spar- und Darlehnskasse ins Leben zu rufen. Die Gründung wurde am 21. Dezember 1897 von ihm und den Herren Pommerenke und Kottke im Beisein eines Vertreters der Generalanwaltschaft Ländlicher Genossenschaften in Neuwied am Rhein vollzogen, welcher die neugegründete Genossenschaft als sog. Raiffeisenverein angeschlossen wurde. Diesem neuen Verein traten 29 Mitglieder bei.

Von 1906 bis 1915 war Kaufmann Max Drews Geschäftsführer, worauf dessen Schwester, Frau Weidemann die Geschäftsführung übernahm, welche sich bis zum heutigen Tage in ihren Händen befindet.

Durch die in den Jahren 1905 bis 1912 neugegründeten Siedlungen in Schiersdorf, Schwarzanger, Kawka, Goryszewo, Strzelce und Blütenau nahm auch die Spar- und Darlehnskasse einen unerwarteten Aufschwung. Die Mitgliederzahl stieg von 61 auf 135. Auch in den Kriegs- und Nachkriegsjahren bis 1921 wirtschaftete dieses Unternehmen verhältnismäßig gut. Nach dem Kriege schrumpfte die Mitgliederzahl durch die Abwanderung der Ansiedler aus Schwarzanger, Kawka und Goryszewo auf 46 zusammen. Das Vereinsvermögen ging durch die Inflation zum größten Teil verloren, und so stand auch diese Spar- und Darlehnskasse vor einem Nichts. Die Vereinsleitung wurde aber nicht mutlos. Sie hat weiter rege und schwere Tätigkeit und Aufbauarbeit entfaltet und es dahin gebracht, daß dieser Verein wieder lebensfähig ist, und daß die Vereinsreserven heute die stattliche Höhe von 26 800 Zloty erreicht haben, was vor allem der Geschäftsführung zu verdanken ist.

Aus Anlaß ihres 40jährigen Bestehens veranstaltete die Spar- und Darlehnskasse Blütenau-Gembitz am Dienstag eine Jubiläumsfeier verbunden mit Theateraufführung und Tanz. 350 Personen, Mitglieder und deren Angehörigen sowie Gäste aller Stände, waren dazu erschienen. Der Vorsitzende der Spar- und Darlehnskasse, Landwirt Philipp Jung aus Dzierzążno, begrüßte die Anwesenden. Es folgte ihm Kaufmann Max Drews aus Blütenau, der einen längeren Bericht über die vierzigjährige Tätigkeit der Genossenschaft erstattete. Nunmehr ergriff der Vertreter der Landesgenossenschaftsbank und des Verbandes Deutscher Genossenschaften in Polen, Bücherrevisor Bressel aus Posen, das Wort. Auf die in dieser Kasse innerhalb von vierzig Jahren geleistete Arbeit eingehend, sprach er über den sozialen, kulturellen und volkswirtschaftlichen Wert einer Genossenschaft. Nach einer Pause gelangten die beiden Einakter „Wer andern eine Grube gräbt“ und „Eine Verwechselung“ zur Aufführung. Den Mitwirkenden wurde lebhafter Beifall gezollt.

§ **Die Frechheit der jugendlichen Diebe** beweist ein Fall, der sich am vergangenen Mittwoch gegen 1 Uhr mittags in dem Ladengeschäft der Möbelfabrik Matthes in der Danzigerstraße ereignete. Ein junger Bursche öffnete leise die Ladentür und stahl von dem Tisch einer Eßzimmer-Ausstattung ein silbernes Besteck, mit dem er die Flucht ergriff. Die im Laden anwesende Verkäuferin eilte sofort nach, aber der Dieb war längst verschwunden. Wie wir erfahren, sind ähnliche Diebstähle in dem Geschäft bereits öfter ausgeführt worden.

§ **Ein noch glücklich verlaufener Unfall** ereignete sich am Donnerstag in der ul. Gdańska (Danzigerstraße) unweit der Zamojskiego (Steinstraße). Ein Radfahrer wollte dort einer nach dem Theaterplatz fahrenden Straßenbahn auf der verkehrten Seite ausweichen und geriet in Gefahr, von einem Auto, das er nicht gesehen hatte, überfahren zu werden. Um ein Unglück zu vermeiden, riß er das Fahrrad herum und fuhr mit voller Kraft auf den Bürgersteig. Die Passanten flüchteten rechtzeitig, so daß niemand verletzt wurde. Der Radfahrer selbst stürzte und zog sich leichte Verwundungen zu. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. Die Fußgänger, die die Zusammenhänge, weshalb der Radfahrer auf den Bürgersteig flüchten mußte, nicht kannten, waren derart erregt, daß sie dem Radler noch eine Tracht Prügel verabreichen wollten. — Ein anderer Unfall ereignete sich auf der Raclawska (Wörthstraße). Dort wurde der Radfahrer Anton Galecki durch ein Motorrad zu Boden gerissen. Er erlitt nicht unerhebliche Verletzungen.

§ **Vermißt** wird seit dem vergangenen Sonntag der ehemalige Finanzbeamte Zbygniew Skaczyński, M. Focha (Wilhelmstraße) 26. wohnhaft. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Vermißten erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Der Wochenmarkt**, der wegen des morgigen Neujahrstages schon am heutigen Freitag stattfand, brachte sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wie auch in der Markthalle nur mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70; Landbutter 1,40—1,50; Tilsiterkäse 1,30—1,40; Weißkäse 0,20—0,25; Eier 1,80; Weißkohl 0,05; Rotkohl 0,10; Wirsingkohl 0,10; Blumenkohl 0,40—0,50; Rosenkohl 0,35; Zwiebeln 0,10; Kohlrabi 0,20; Mohrrüben 0,10; Suppengemüse 0,05; rote Rüben 0,10; Äpfel 0,30—0,40; Gänse 6,00—10,00; Puten 5,00—7,00; Hühner 2,00—3,50; Enten 3,25—5,00; Tauben 1,00; Speck 0,85; Schweinefleisch 0,60—0,75; Kalbfleisch 0,60—0,80; Hammelfleisch 0,60—0,80; Hasen 3,00; Hechte 1,00—1,10; Schleie 1,00—1,10; Karauschen 0,70—0,80; Barse 0,70—0,80; Plötze 4 Pfund 1,00; Dorsche 0,50; Bressen 0,80; Karpfen 1,00 Zloty.

Vom Tode auferstanden.

ss **Wongrowitz**, 30. Dezember. Im hiesigen Kreiskrankenhause ereignete sich ein in Westpolen noch nicht dagewesener Vorfall, der kaum glaubwürdig erscheint, aber dennoch Tatsache ist. Auf dem Operationstisch war ein Patient „gestorben“, worauf die Leiche in die Totenkammer gebracht wurde. Dort lebte der angeblich tot geglaubte Patient wieder auf, und als er sich orientiert hatte, rief er um Hilfe. Der Krankenhauswärter hatte die Hilferufe vernommen. Er brachte dem „vom Tode auferstandenen“ Patienten die Kleidung und führte ihn aus der Totenkammer.

□ **Crone** (Koronowo), 30. Dezember. Ein Hecht im Gewicht von 13½ Pfund wurde von Dr. Krakowski in der Brahe gefangen.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 30. Dezember. Bei der diesjährigen Weihnachtsfeier des hiesigen Kindergottesdienstes hielt der Ortsgeistliche eine Begrüßungsansprache, worauf Gedichte, Lieder und Posaunenvorträge zum Vortrag gelangten. Anschließend wurden den Kindern Geschenke überreicht.

Die evangelische Gemeinschaft versammelte sich am zweiten Weihnachtsfeiertag bei dem Besitzer W. Geske zu einem gemütlichen Beisammensein, das mit einer Kaffeetafel verbunden war. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch W. Geske bot die abwechslungsreiche Vortragsfolge außer Gemischten und Männerchorliedern, Sologesänge und Geigenspiel, die Aufführung eines Weihnachtsspiels „Die Weisen aus dem Morgenland“. Eine Verlosung brachte manche Überraschung.

ss **Mogilno**, 30. Dezember. **Zwei Söhne des Landwirts Andrzejewski in Mielenko, Kreis Mogilno, fuhren mit dem Schlitten nach Mogilno. Als das Gespann von der Eisenbahnbrücke in die Hallerstraße fahren wollte, scheute das Pferd. Auf der abschüssigen Pflasterstraße wurde der Schlitten in der Kurve an einen Baum geschleudert, so daß der 13jährige Franciszek Andrzejewski einen schweren Schädelbruch erlitt. Sein 19jähriger Bruder Wojciech hatte allgemeine Körperverletzungen erlitten. Auch ein Ohr wurde ihm zum Teil abgerissen. Der tödlich verletzte Franciszek A. wurde in hoffnungslosem Zustand ins Strelnoer Krankenhaus gebracht.**

ss **Strelno**, 29. Dezember. Am zweiten Weihnachtsfeiertag veranstaltete der hiesige deutsche Kegelklub in den Räumen des Deutschen Vereinshauses sein traditionelles Winterfest. Dasselbe wurde durch den Vortrag eines Liedes von dem Männerchor eingeleitet. Es folgte ein Prolog, der von Frl. Lina Pechtold besonders gut deklamiert wurde. Nach einem weiteren Liede begrüßte der Vorsitzende des Kegelklubs, Dampfmühlenbesitzer Greger-Strelno, die Erschienenen. Das nun folgende Lustspiel in drei Akten „So ein Mädel“ erntete reichen Beifall. Den offiziellen Teil dieser Veranstaltung beschloß der Männerchor durch den Vortrag von zwei Liedern. Nach einer Pause setzte der Tanz ein.

Zur Weihnachtsfeier der Deutschen Privatschule in Königsbrunn (Stodolno) hatte die Schulleiterin, Frl. Schubert, ein schönes und reichhaltiges Programm eingeübt, welches Lieder, Gedichte, Märchenspiele und Reigen umfaßte. Das Märchenspiel „Der Gang ins Weihnachtsland“ erntete wie alle anderen Darbietungen reichen Beifall. Der Weihnachtsmann machte bei dem lauten Jubel der Kinder mit dem Verteilen seiner Gaben den Schluß des Festes.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“ Nr. 1.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 1.

Ihre Verlobung geben bekannt

Erna Dahlke
Hans Prochnau

Waldau (Waldowo, Kr. Sępólna) — Bromberg (Bydgoszcz)

Neujahr 1937. 4238

Herta Goltz
Fritz Janz

grüßen als Verlobte

Trzeciewiec — Neujahr 1938 — Pruszcz

Als Verlobte grüßen 8496

Margarete Beesch
Hugo Pache

Gniewkowo — Krotoszyn

Weihnachten 1937

Dr. Anna Krüger
Dr. Siegfried Beyschlag

Verlobte

Bandsburg. — Berlin-Nicolassee

Neujahr 1938. 8612

Gratis — Gratis

Handarbeits-Kursus

mit inländischen Stick- und Häkelgarnen

MEZ — CMS

arrangiert ab 4. Januar 1938 die in Bydgoszcz und Umgegend allbekannte Firma

Waleria Renkawitz
Bydgoszcz, Długa 33

Spezial-Geschäft für Handarbeiten

fertig und gezeichnet, sämtliche Handarbeitsgarne in allen Schattierungen, Strumpf-, Strick- und Stickwollen Galanterie.

Größte Auswahl! Niedrige Preise!
Beste Qualitäten! Fachbedienung!

Achtung! Der Handarbeitskursus wird fachmännisch geleitet. Zu allen Handarbeiten werden Anleitungen erteilt unter Verwendung inländischen Materials der Marke MEZ — CMS. 4190

Neueste Muster - Moderne Arbeitsmethoden

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**

nur **Gdańska 27** Tel. 3120

Inh.: **A. Rüdiger.**

An- und Verkauf von Möbeln u. Nähmasch. **Kuberek, Długa 68**

7806

Allen unseren Spielern sowie unserer geehrten Kundschaft senden wir hiermit

die besten Neujahrs-Wünsche.

Kollektur „Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1
Toruń, Żeglarska 31. 8546

Meiner geehrten Kundschaft und Bekannten wünsche ein

fröhliches Neues Jahr!

J. Piecek** dawn. **Goertz i Baumann
Biuro Inżynierskie
Bydgoszcz, Sobieskiego 8, Tel. 3573

Meiner verehrten Kundschaft sowie Lieferanten und allen meinen Bekannten wünsche ich

ein glückliches Neues Jahr.

Bei der Gelegenheit gebe ich zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich **meine Unternehmen in größere Geschäftsräume, in der ul. Poznańska 3—5, verlegt habe,** wobei neuzeitige, technische Einrichtungen eingeführt wurden.
Ich danke für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitte, mich auch weiterhin freundlichst im neuen Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Zakłady Graficzne E. HAMAN
Bydgoszcz.

8629

Silvester-Pfannkuchen

div. Füllungen — Stück 0.20 zł

nur von

GREY

8571

Ein frohes
Neues Jahr
wünscht allen
Geschäftsfreunden

F. Kreski
Bydgoszcz.
Gdańska 9

Elektr. Kronleuchter

Lampen, Glühbirnen, Elektrotechnische Artikel, Kraft- und Lichtanlagen.

RADIOFON, Bydgoszcz, Gdańska 1. 8534
Tel. 33 96. Haus Zweiniger.

Statt besonderer Anzeige!

Heute mittag 12 Uhr entschlief mein einziger lieber Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Obermeister der Fleischer-Innung

Franz Hapke

im 66. Lebensjahre.

Berta Goldnau, geb. Hapke
Paul Goldnau, Stabszahlmeister i. R.
Margarete Sehmisch, geb. Goldnau
Liselotte Weber, geb. Goldnau
Dr. med. Sehmisch
Landgerichtsrat **Weber**

Grudziądz, den 30. Dezember 1937

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 2. Januar 1938, nachmittags 3 Uhr, vom evgl. Festungskirchhof aus statt. 8607

Ein frohes Neues Jahr

wünscht seiner werten Kundschaft

A. Gudzun, Frisiersalon

Bydgoszcz, ul. Jagiellonski 26

Ein frohes Neues Jahr

wünscht seiner verehrten Kundschaft

Fa. Wiktor Petrykowski

Holzhandlung und Maschinenbearbeitung
Bydgoszcz, Garbary 22. Tel. 1373.

Leder

8144

Sohlen- und Oberleder in größter Auswahl sowie Schuhmacher- u. Sattlerbedarfsartikel **zu niedrigsten Preisen empfehlen**

Wawrzyniak & Rybski

En gros — Lederhandlung — En detail
Długa 50 (Ecke Jana Kaźmierza). **Tel. 29-88**
Filiale Warszawska 1 Telefon 37-68

„Robot", beste Schuhcreme.

Briefmarken

u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 7624
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Kirchenzettel.

Neujahr und Sonntag nach Neujahr.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Silvester-Abend um 8 Uhr Gottesdienst. Neujahr um 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Donnerstag (Heil. drei Könige) vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Freitag (Silv.) 5 Uhr nachmittags Jahresschlußfeier. Neujahr vorm um 11 Uhr Gottesdienst*. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, abends um 1/2 8 Uhr Jungmännerbunde.

Stoffe

für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei KUTSCHKE

Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 8512
Tel. 1101 — Bydgoszcz — Gdańska 3

Möbel

einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei

M. Retzlaff 8520

Bydgoszcz, ulica Długa 76,
in der Nähe des Autobahnhofes.

Restaurant Elysium

erwartet Sie zu einer 8576

gemütlichen Silvesterfeier

Tanz — Stimmung — Fröhlichkeit

Kapelle Kłobucki.

Tischbestellung erbeten. Telefon 1071.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege unsern

allerherzlichsten Dank.

Gustav Wischnewski
***u. Frau Pauline** geb. Schmaglowski*

Zurückgekehrt

Empfangsstunden v. 10-13 u. 16-18.30 Uhr

Dr. K. Iłowiecki

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten 8572

Gdańska 36. Fernsprecher 21-06.

Mit dem 1. Januar 1938 übernehme ich die

kosmetische Praxis

von Frau Wilde, Plac Wolności 5, Tel. 10-24
Sprechzeit von 9—1 und 3—6. 4239

J. Kunkiel.

Sprachkundige kommen eher vorwärts!

Unterricht nach individuell angepaßter, leicht faßlicher Methode in **Polnisch, Englisch, Französisch, Latein, Italienisch.** Mäßiges Honorar. **Bydgoszcz, Matejki (Schlosserstr.) 7,** Wohnung 5. Telefon 2921. 8436

Den besten Weltempfang
und wunderbare Tonfülle
geben die 8019
Super-Empfänger

TELEFUNKEN

Vorführung jederzeit unverbindlich
Verkauf zu günstigen Zahlungsbedingungen

W. TYBORSKI

Inh. Wacław Tyborski & Józef Weyna

Telefon 35-15 — **Bydgoszcz,** Śniadeckich 25 — Telefon 35-15

Viel Glück im „Neuen Jahre"

wünsche meiner werten Kundschaft, sowie allen Bekannten. 4250

Firma Adolf Tugemann

Dworcowa 62. Telef. 3796.

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste

Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**

Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst

A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38, Telefon 1486

Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Sämtliche 8516

NOTEN

soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege

W. Johne's Buchhandlung

Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska 2

Hebamme

erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich. Danek, Dworcowa 66. 4179

Trikotwäsche

für Damen. 331
Maßanfertigung.
Marta Eisnack,
ul. Król. Jadwigi Nr. 5.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz. T. z.

Die für Sonnabend abend angesetzte Aufführung

Spektakel in Kleihörn

muß wegen Erkrankung einer Hauptdarstellerin **ausfallen.** Die bereits gelösten Karten müssen bis morgen, Freitag, abds. in Johnes Buchhandlung abgegeb. werden.

Sonnabend, 1. Jan. 38
nachmittags 4 Uhr

Frau Holle

Abends
keine Aufführung.

Sonntag, 2. Jan. 1938
nachmittags 4 Uhr

Frau Holle

abends 8 Uhr

Eine Frau wie Jutta

Lustspiel in 3 Akten von Möller u. Lorenz

Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung. Am Tage der Aufführung von 11 bis 1 und eine Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse. 8508

Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im

„Elysium"

Fein und mild
duftet unser

Lavendelwasser

Schwanen - Drogerie

Bydgoszcz 8418

Gdańska 5. Tel. 3829.

BLASK
NOWE MYDŁO
SUCHE i WONNE

Die
gute Seife
überall erhältlich

Den Silvesterabend

verlebt man am angenehmsten

bei guter Musik, guten Getränken
und erstklassigem Silvester-Menü
Silvester-Punsch und Pfannkuchen

im **Restaurant Berendt**

Das Lokal ist bis frühmorgens geöffnet

Meinen geehrten Gästen und Bekannten ein

frohes Neues Jahr!

Telefon 1090 — **Jan Dawidowski.**

Bydgoszcz, Dworcowa 6. 8585

Pianinos kauft und verkft. 3868
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Gute Schuhwaren
am billigsten.
4114 **Jezuicka 10.**

Rohrsitz-Stühle
flechten gut u. billig
Grunwaldzka 78. 3739

Pommerellen.

31. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

Gemeindeabend.

Im großen Saal des Deutschen Gemeindehauses fand nach längerer Pause am Mittwoch wieder einmal ein Gemeindeabend statt, der den Charakter einer Weihnachtsfeier trug. Dazu hatte sich eine so zahlreiche Besucherschar eingefunden, daß der Saal geradezu überfüllt war. Nach einem Posaunenchorvortrag und gemeinsamem Gesang begrüßte Pfarrer Dieball die Erschienenen. Die Hauskapelle unter Karl-Julius Meißners Leitung trug sodann eine kleine Weihnachtsouvertüre vor und gab damit einen stimmungsvollen Auftakt zu dem nunmehr folgenden Weihnachtsspiel, nach deutschen Volksschauspielen und Liedern bearbeitet von Karl Plenzat. Mitglieder des Evangelischen Jungmänner- und Jungmädchenvereins waren es, die als Darsteller auftraten. Da zog die ganze Weihnachtsgeschichte von der Verkündigung bis zur Anbetung der Hirten in 7 Bildern plastisch und eindrucksvoll an Auge und Gemüt der Schauenden vorüber. Mit vollem Recht kann man sagen, daß die große Mühe des Einstudierenden, Diakon Licht, der selbst mitspielte, und der Eifer und das Verständnis, mit dem die Mitwirkenden sich ihrer Aufgabe unterzogen, wohlverdienten Erfolg gehabt haben.

„O du fröhliche, o du selige" erscholl er darauf in gemeinsamem Gesang der Gemeinde. Die Hauskapelle erfreute noch einmal durch die Darbietung eines Stückes mit weihnachtlichen Melodien. Pfarrer Gürtler ermahnte in einem Schlußwort zu rechter Auffassung, wahrer Beherzigung und treuer Bewahrung dessen, was der heutige Abend in Wort, Klang und Darstellung christfestlicher Erbauung und innerer Erhebung geboten. Er sagte ferner Dank allen, die sich um die Veranstaltung besonders verdient gemacht haben und schloß mit Gebet und Segen. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 1. Januar, bis einschließlich Freitag, 7. Januar 1938, hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek). *

z **Auf der Weichsel** treibt reichlich Grundeis und die Schiffahrt ist vollständig eingestellt. Im Schulzschen Hafen liegen einige Dampfer und mehrere Schleppschiffe, auch sind dort die Wartehallenpontons der Gesellschaft Vistula untergebracht, ebenfalls die hiesige Weichselbadeanstalt. — Die Rodelbahnen werden auch stark benutzt. Leider sind Unfälle beim Rodeln nicht ausgeblieben. So erlitt ein hiesiger Zahnarzt beim Rodeln einen schweren Beinbruch. *

× **Im Kino „Apollo"** wird zur Zeit der deutsche Film „Stradivari" gezeigt. Es handelt sich darin um die Schicksale einer berühmten Stradivari-Geige, eine Handlung, die ebenso interessant wie dramatisch gestaltet ist. Sie führt den Zuschauer u. a. in die Zeit des Zuges Napoleons nach Rußland und schließlich in Ereignisse des letzten Weltkrieges, wohin überall die in Rede stehende Violine mitzieht und eine herzbewegende Rolle spielt. Darstellung (in den Hauptrollen Gustav Fröhlich und Sibylle Schmitz) und Ausstattung machen dem Film alle Ehre. *

Thorn (Toruń)

Trauriger Jahresabschluß:

Zwei Kinder erstickt.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Mittwoch nachmittag in Schwarzbruch (Czarnebłoto). Als die Arbeiterfrau Genowefa Bartman zwischen 3 und 4 Uhr ihre beiden 4 und 2½ Jahre alten Kinder Henryk und Marian allein in der Wohnung zurückgelassen hatte, um etwas zu besorgen, fiel aus dem eisernen Ofen in der Küche Glut auf einen in der Nähe liegenden Strohsack, der sofort in Flammen aufging. Dabei entstand ein derartiger Rauch, daß die beiden Knäblein daran erstickten. Die Leichen wurden sichergestellt und gleichzeitig wurde der Vizeprokurator des Rayons I des Bezirksgerichts von dem Unglück benachrichtigt. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel 0,43 Meter über Normal, ist also gegen den Vortag weiterhin um 16 Zentimeter zurückgegangen.

v **Achtung, Radfahrer!** Die Stadtverwaltung in Thorn gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß die im Jahre 1936 und 1937 zur Ausgabe gelangten Fahrradtafeln mit dem 31. Dezember 1937 ihre Gültigkeit verlieren. Die Ausgabe der neuen Registriertafeln für die Registrierzeit 1938—39 erfolgt ab 3. Januar 1938 gegen Zahlung von 4 Złoty. Die Tafeln sind im Verwaltungs- und Rechtsreferat der Stadtverwaltung in Thorn, Rathaus, Zimmer 4 (Schalter 2), in den Dienststunden von 10—12 Uhr erhältlich. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

„Der Etappenhase", das meistgespielte Lustspiel, geht bei der DBT am Neujahrstage, 4 Uhr, unwiderruflich zum letzten Mal in Szene. Am Sonntag, 2. Jan., 4 Uhr: „**Max und Moritz.**" Kinder halbe Preise! — Theaterkassen ab 3 Uhr. 8613

Konitz (Chojnice)

tz **Unbekannte Diebe** drangen bei dem Besitzer L. Jeżewski in Krojanken, Kreis Konitz, ein und stahlen drei Zentner Gerste. — Aus dem Schuppen der polnischen Schule in Lichnau hiesigen Kreises wurde ein Posten Holz gestohlen. +

tz **Wegen Fahrraddiebstahls** hatten sich vor Gericht Max Lemańczyk und Jan Czartowski zu verantworten. Sie wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. +

Dirschau (Tczew)

de **Der Schatz in der Wand.** Vor einigen Tagen konnten wir von der Entdeckung eines umfangreichen Diebeslagers in Mewe berichten, wobei u. a. auch Schmucksachen aus dem Großeinbruch bei Dr. Paschke in Zoppot aufgefunden wurden. Nach langen Nachforschungen entdeckte die Kriminalpolizei endlich Spuren, die nach Mewe und zwar in die Wohnung einer bekannten Hehlerin namens Penkalska, führten. Überraschend nahmen die Polizeibeamten eine eingehende Haussuchung vor. Beim Abklopfen der Wände in den Zimmern traf man auf eine hohlklingende Stelle, an der sodann Schmucksachen im Wert von rund 5000 Złoty gefunden wurden. Weiter lagerten an diesem Ort auch noch zahlreiche deutsche und ausländische Goldmünzen, die ebenfalls aus Diebstählen herrühren. Nach der Verhaftung der Hehlerin konnte nun auch noch einer der Täter ermittelt und festgenommen werden. *

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Dirschau. Am Sonntag, dem 9. Januar 1938, findet um 18 Uhr im Deutschen Haus, Hallera 2/4, eine Mitgliederversammlung statt. Voraussichtlich wird ein auswärtiger Redner erscheinen. Anschließend an die Versammlung Kameradschaftsabend. 8627

Das Werk einer Dichterin aus Neustadt im Breslauer Rundfunk.

Am Sonntag, dem 2. Januar, findet um 11.25 Uhr durch den Breslauer Rundfunk eine Übertragung des Liederkreises „Die späte Rose" von der bekannten Neustädter Dichterin Frau Magda Goerendt, vertont für eine Frauenstimme und Instrumenten von Leonhard Metzner, statt. Eine „Marien-Kantate" der Dichterin wurde bekanntlich vor einiger Zeit im Philharmonischen Konzertsaal in Wien mit großem Erfolg uraufgeführt. Außerdem sind früher bereits Dichtungen von Magda Goerendt vom Rundfunk übertragen worden.

Br **Aus dem Seekreise**, 30. Dezember. Gemäß dem im verflossenen Sommer bei einer Inspektion in Klein Katz (Mały Kack) gegebenen Versprechen, jungen armen Brautleuten finanzielle Unterstützungen zu gewähren, hat Regierungskommissar Sokol, dem Hieronim Plocinnik in Klein-Katz auf dessen Bitte hin, eine Beihilfe von hundert Złoty gewährt.

ch **Berent** (Kościerzyna), 30. Dezember. Beim Sturz mit dem Rodelschlitten erlitt der neunjährige Sohn des Besitzers Breza in Karpno bei Lippusch einen komplizierten Beinbruch.

Der Landwirt Steege in Neu-Barkoschin wurde auf seinem Jagdgelände von zwei Wilddieben die durch Schlin-

Kirchl. Nachrichten. Neujahr und Sonntag nach Neujahr. **Evgl.-luther. Kirche** (Bachestr., Strumykowa 8). Neujahr vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*, Sup. Brauner.

genlegen drei Hasen gefangen hatten, tätlich angegriffen und um sein Gewehr beraubt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Über die Gemeinden Lippusch und Dziemianen ist als von der Maul- und Klauenseuche bedrohtem Gebiet von der Starosteibehörde Berent die Ausfuhrsperre verhängt.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 30. Dezember. Bei dem Besitzer Blum in Labenz brach ein Schadenfeuer aus, dem ein Stall zum Opfer fiel.

Br **Gdingen,** (Gdynia), 30. Dezember. Die in einem Gdingener Kinderhort angestellte Patryniok bat ihren Bruder Stanislaw ihr beim Aufbau der Bühne zu einer Weihnachtsaufführung behilflich zu sein. Als der junge Mann nun mit dem Tragen von Brettern beschäftigt war, wurde ihm ein Brett von einem Unbekannten entrissen. Nicht genug dam't verletzte ihn der Unhold mit diesem Brett schwer am Kopf, so daß der Bedauernswerte ins Ambulatorium der Rettungsbereitschaft gebracht werden mußte.

Der Obst- und Gemüsemarkt an der ul. Abrahama gegenüber dem Hauptpostamt hat aufgehört zu bestehen. Am 28. Dezember waren die Besitzer der Baracken und Kioske eifrig bemüht, diese abzubrechen und den Marktplatz zu räumen. Dieses fiel den Händlern, die sich im Lauf der Zeit an ihr Plätzchen, das ihnen den Unterhalt gab, gewöhnt hatten, sichtlich schwer, zumal nicht alle von ihnen in der neuen Markthalle Unterkunft finden. Der frühere Marktplatz war mit Brettern, Balken und Kisten voll bedeckt und Fuhrleute und Lastautos hatten zu tun, das Material fortzuschaffen. Durch die Räumung dieses Platzes, wird der Stadt ein neues Bauterrain, das im Zentrum Gdingens gelegen ist, erschlossen.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 30. Dezember. Auf dem Brunoplatz in Karthaus kam es an einem Abend zwischen Landleuten zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf ein Mann aus Vorschestower Hütte durch einen Spatenhieb schwer am Kopf verletzt wurde.

Br **Neustadt** (Weiherowo) 30. Dezember. Die Jugendgruppe des Verbandes Deutscher Katholiken in Neustadt veranstaltete im Dziecielskischen Saal eine Weihnachtsfeier, an der etwa 70 Mitglieder teilnahmen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Suchecki eröffnete den Abend, worauf Bernhard Nötzel eine Ansprache hielt, in der er zum Schluß im Namen der Mitglieder beider Jugendgruppen der verdienstvollen Dirigentin der Gesangschöre Fräulein Suchecki, für ihre aufopfernde Tätigkeit ein Angebinde in Gestalt eines Buchs überreichte. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel folgte allgemeiner Tanz.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 30. Dezember. Dem Juden Adler aus Warschau waren von der Grenzschutzwache Schöneck 12 Dutzend Messer und Gabeln konfisziert worden. Er wurde vom Starosteigericht Berent wegen illegalen Hausierhandels zu 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt. —

In Schatarpi bei Schöneck drangen drei Unbekannte nach Ausheben der Tür in die Küche des Landwirts Jan Steinke und verlangten von dessen darin beschäftigten Ehefrau unter Bedrohung mit dem Revolver die Herausgabe von Geld. Als der im Nebengemach nächtigende Steinke, der erwacht war, die Tür öffnete, gab einer der Banditen auf ihn einen Schuß ab, worauf die drei Täter flüchteten, ohne Beute gemacht zu haben. Durch den Schuß wurde niemand verletzt.

V **Vandsburg** (Wiecbork), 30. Dezember. Als der Landwirt Krause aus Hohenwalde, sich mit dem Schlitten auf dem Heimweg befand wurden die Pferde plötzlich scheu und gingen durch. K. und seine Frau wurden vom Schlitten geschleudert und derart verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Bei der auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Ernst von Lehmann in Wirsa durchgeführten Treibjagd wurden von sieben Schützen 96 Hasen zur Strecke gebracht.

Einen Unfall erlitt infolge der Glätte, der Tischler Zils, welcher so unglücklich von einer Treppe stürzte, daß er sich einen Rippenbruch zuzog.

V **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 30. Dezember. Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit konnte am 29. d. M. das Albert'sche Ehepaar in verhältnismäßiger Rüstigkeit begehen. Beide haben sich bis ins hohe Alter durch Musik, der Jubilar mit der Geige und die Jubilarin mit der Harfe, ihren Lebensunterhalt verdient.

Kleine Rundschau.

Kommt 1938 der Tunnel unter dem Aermel-Kanal?

Der Pariser „Intransigeant" spricht die Hoffnung aus, daß im Jahre 1938 der Bau des Tunnels unter dem Aermel-Kanal begonnen werden möge. Das Blatt kommt auf das Projekt des Ingenieurs Basdevant zu sprechen dem aus Anlaß der Weltausstellung hohe Auszeichnungen zuteil wurden. In diesem Projekt werden die Baukosten des Tunnels auf 1½ Milliarden Frank beziffert, die jährlichen Unterhaltungskosten auf 10 Millionen. Das Blatt glaubt jedoch, daß diese Beträge sehr bald amortisiert sein würden, da mit einer jährlichen Durchschnittszahl von 4 Millionen Passanten zu rechnen sei, die 50 Frank für jede Überquerung des Tunnels bezahlen müßten. Die Widerstände der britischen Admiralität, die früher bestanden, seien nicht mehr vorhanden, weshalb mit dem Tunnelbau wegen des Wegfalls politischer Widerstände begonnen werden könne.

*

Eisenbahnunfall fordert zwei Tote.

Zwischen Bochnia—Krakau entgleiste bei Podleze ein Zug. Hierbei wurden zwei Eisenbahnbeamte getötet und zwei weitere schwer verletzt.

*

100 000 Grammophonplatten durch Feuer vernichtet.

In einer der Hauptgeschäftsstraßen Londons, der Oxfordstreet im Londoner Westen, entstand in den Lager- und Geschäftsräumen der Grammophon- und Schallplattenfabrik „His Masters Voice" ein Großfeuer. Obwohl 30 Feuerwehren und 250 Feuerwehrmänner vier Stunden hindurch das Feuer bekämpften, brannte das ganze Gebäude aus, wobei etwa 100 000 Grammophonplatten und zahlreiche Grammophon- und Radioapparate vernichtet wurden. Ein Wehrmann, der nicht mehr rechtzeitig den Ausweg aus den Flammen finden konnte, fand bei den Löscharbeiten den Tod.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Spitzbuben-Gericht fällt Todesurteil.

In dem Städtchen Laskarzew im Kreise Garwolin wurde im Sommer d. J. auf dem Markt ein Mord verübt, der, wie sich später herausstellte, die Vollstreckung des Urteils eines „Spitzbuben-Gerichts" war. Damals wurde während des Wochenmarkts der Expedient Samson Feinwaks durch einen Messerstich ins Herz ermordet. Im Ergebnis der Untersuchung wurden als Mörder der 18 Jahre alte Aron Szalas und sein Kumpan Antoni Jużwicki verhaftet. Es wurde festgestellt, daß Feinwaks schon seit längerer Zeit von Spitzbuben aus Anlaß eines Prozesses wegen Diebstahls von Eisenbahnladungen, der bereits im Jahre 1935 stattgefunden hatte, beobachtet worden war. In diesem Prozeß machte Feinwaks Aussagen, durch die einige rückfällige Spitzbuben stark belastet und später zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren. Aus Rache dafür beschloß man, den Zeugen „kaltzumachen". Das Urteil des Spitzbuben-Gerichts wurde vollstreckt. Die Anklageschrift in dieser sensationellen Angelegenheit wurde bereits fertiggestellt.

*

Neujahrsgebet

Wetter leuchten allerwärts,
schenke uns ein festes Herz.
Deine Fahnen ziehn voran,
führ' auch uns nach deinem Plan.
In die Wirrnis dieser Zeit
fahre Strahl der Ewigkeit.
Zeig den Kämpfern Platz und Pfad
und das Ziel der Gottes-Stadt.
Mach in unserer kleinen Schar
Herzen rein und Augen klar,
Wort zur Tat und Waffen blank,
Tag und Weg voll Trost und Dank.
Herr, wir gehen Hand in Hand,
Wanderer nach dem Vaterland;
laß dein Antlitz mit uns gehen,
bis wir ganz im Lichte stehen.
Amen.

Dichter unserer Volksgruppe vor die Front!

1. Deutscher literarischer Wettbewerb in Polen.

Der Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien veranstaltet den 1. Deutschen literarischen Wettbewerb in Polen mit dem Ziel, die dichterischen Kräfte in unserer Volksgruppe festzustellen und sie fördern zu helfen.

Beteiligen können sich alle Deutschen, **die in Polen wohnhaft** sind, wobei in jedem Fall der Nachweis der Zugehörigkeit zu einem deutschen Verein erbracht werden muß. Zu diesem Zweck muß ein Schreiben des betreffenden Vereins-Vorstandes beigelegt werden, das die Vereinszugehörigkeit nachweist.

Damit die Einsendungen inhaltlich nicht zu wahllos erfolgen, werden als Leitmotiv die Gedankenkreise: Volk — Heimat empfohlen. Es besteht jedoch kein Zwang, nur aus diesen Stoffkreisen zu wählen.

Zugelassen sind alle Dichtungsformen wie Lyrik, Prosa (Roman, Novelle, Kurzgeschichte usw.) und Drama. Die Dichtungen sollen in hochdeutscher Sprache abgefaßt sein. Mundartliche Dichtungen können auch eingesandt werden, erfahren jedoch eine außerplanmäßige Bewertung. (Damit soll die Mundart keineswegs zurückgesetzt werden.) Die besten Leistungen werden für jede Gruppe gesondert festgestellt. Jeder Teilnehmer kann Arbeiten in mehreren Dichtungsarten einsenden. Eine Gesamtwertung erfolgt allerdings nicht.

Die eingesandten Manuskripte **dürfen noch nicht gedruckt,** d. h. veröffentlicht worden sein. Sie sollen nach Möglichkeit in Maschinenschrift, auf einseitig beschriebenen Bogen eingereicht werden.

Der Deutsche Kulturbund behält sich vor, bis zu drei Arbeiten jedes Teilnehmers honorarfrei verwerten zu können und zwar in der Monatsschrift für deutsches Kulturleben in Polen „Der Kulturwart" bzw. bei Herausgabe eines besonderen Bandes auslanddeutschen Schrifttums. Darüber hinaus sollen druckreife Arbeiten zur weiteren Verwertung vermittelt werden.

Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen sich heute unsere kulturellen Organisationen befinden, gestatten uns nicht, für die besten Arbeiten Geldpreise auszusetzen. Die 6 Besten jeder Dichtungsgattung erhalten in entsprechender Rangordnung künstlerisch ausgefertigte Urkunden sowie einen Buchpreis. Sie werden überdies im „Kulturwart" genannt. Der beste in jeder Gruppe soll zu einem Dichterabend eingeladen werden, der in Kattowitz geplant wird. Den Eingeladenen wird freie Bahnfahrt und Verpflegung zugesichert.

Sollten nicht übermäßig viele Einsendungen erfolgen, dann soll jedem Teilnehmer an dem Wettbewerb eine individuelle Bewertung seiner vorgelegten Arbeiten zugestellt werden, aus der er sicherlich manches lernen kann. Die Teilnehmer unterwerfen sich dieser Kritik.

Auf den einzelnen Arbeiten ist nicht der Name des Verfassers zu vermerken, sondern nur ein Merkwort. Die genaue Anschrift mit kurzem Lebenslauf ist auf einem Bogen gesondert niederzuschreiben, der durch einen Umschlag verschlossen sein muß, auf dem gleichfalls das Merkwort zu stehen hat. Auf diese Weise sollen die Preisrichter völlig unbeeinflußt ihr Urteil abgeben und erst später festellen, wen sie ausgezeichnet haben.

Das Preisgericht

setzt sich zusammen aus den Herren: Verbandsbibliothekar Viktor Kauder, Schriftleiter der „Deutschen Monatshefte in Polen", Universitäts-Professor Dr. Heinz Kindermann, Herausgeber des Quellenwerks „Deutsche Literatur", Münster i. W.; Verlagdirektor Dr. Horst Kriedte, Vorsitzender des Verbandes deutscher Buchhändler in Polen, Kattowitz; Seminarprofessor Dr. Julius Krämer, Bielitz; Bibliothekar Dr. Kurt Lück, Posen; Professor Dr. Paul Sornick, Vorsitzender des Deutschen Kulturbundes und der Deutschen Theatergemeinde, Kattowitz (der den Vorsitz im Ausschuß führt); Geschäftsführer Hellmut Zipser, Schriftleiter der Monatsschrift für deutsches Kulturleben in Polen „Der Kulturwart", Kattowitz.

Als letzter Einsendetermin gilt der 31. März 1938.

Die Sendungen sind zu richten an den Deutschen Kulturbund, Wettbewerb, Katowice, ul. Dworcowa 11. Nicht genügend frankierte Sendungen werden nicht angenommen.

Ein Hund deckt einen Doppelmord auf.

In Krzemieniec in Ostgalizien wurde durch einen Hund ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt. Ein Fähnrich der polnischen Armee war verschwunden, ohne daß man über ihn etwas erfahren konnte. Der Verschwundene hatte eine Wirtschafterin, die ihn seit einiger Zeit mit Heiratsanträgen verfolgte. Am Weihnachtsabend kam es zwischen den beiden zu einer scharfen Auseinandersetzung.

Als der Fähnrich bereits schlief, schlich sich die Frau an den Schlafenden und spaltete ihm mit einem Beil den Kopf. Nach der Tat begab sie sich ins Nebenzimmer, wo ein 12jähriger Waisenknabe, ein Verwandter des Fähnrichs, schlief. Auf die gleiche Weise ermordete sie auch das Kind. Nachher schleifte sie die Leichen in den Keller und vergrub sie in einem dort schon vorher vorbereiteten zwei Meter tiefen Loch. Dann kehrte sie in die Stube zurück und verwischte alle Spuren. Als nach den Feiertagen der Bruder des Ermordeten erschien, sagte sie, der Fähnrich habe einen Skiausflug unternommen. Der Bruder schöpfte jedoch Verdacht und begab sich zur Polizei. Als ein Beamter die Frau in der Wohnung einem Verhör unterzog, ertönte plötzlich aus dem Keller lautes Hundegebell. Der Hund hatte den Leichnam seines toten Herrn gefunden. Jetzt half der Frau kein Leugnen mehr, sie mußte ein volles Geständnis ablegen.

Gewaltiges Schadenfeuer.

Wie aus Tarnopol gemeldet wird, entstand in einer Maschinenhalle einer Walzenmühle in Antonino ein Großfeuer, das die Mühle und die Wirtschaftsgebäude vernichtete. Außerdem verbrannten 22 Waggons Getreide und Mehl. Der Schaden beträgt 450 000 Zloty. Die Mühle war in der italienischen Versicherungs-Anstalt versichert.

Freie Stadt Danzig.

400 Jahre Ratsdruckerei in Danzig.

Die älteste Buchdruckerei Danzigs, die Wedelsche Hofbuchdruckerei, begeht an der Jahreswende 1938 ihr 400jähriges Bestehen. Sie wurde 1538 von dem Gelehrten Franz Rhode aus Stegern in Flandern begründet, der schon in den Jahren von 1529 bis 1534 in Marburg und 1536 in Hamburg gedruckt hatte. Er erhielt als erster seßhaft gewordener Buchdrucker vom Rate der Stadt Danzig besondere Vorrechte für den Druck der wichtigsten Veröffentlichungen des Rats der Stadt und wurde außerdem ständiger Drucker für das Akademische Gymnasium in Danzig. Die von Franz Rhode begründete Danziger Ratsdruckerei wechselte zwar im Laufe von vier Jahrhunderten mehrfach ihre Besitzer, ist jedoch bis zum heutigen Tag in ununterbrochener Tätigkeit geblieben. 1780 wurde Daniel Ludwig Wedel aus Berlin Besitzer der Ratsdruckerei. Beim Übergang Danzigs an Preußen im Jahr 1793 erhielt Wedel den Titel eines Königlich-Preußischen Hofbuchdruckers. In den letzten vier Jahrzehnten stand sie unter wechselndem Besitz.

Louis vor Schmeling!

Amerika stellt „Ranglisten" auf.

Die Nationale Boxing Association, eine der vielen amerikanischen Boxbehörden, veröffentlichte in diesen Tagen ihre Weltrangliste für 1937. Sie machte es sich dabei nicht allzu schwer und setzte in jeder Gewichtsklasse den offiziell anerkannten Weltmeister auf den ersten Platz. So kommt es, daß der weltbeste Schwergewichtler, Max Schmeling, trotz seiner eindrucksvollen Siege über Joe Louis und Harry Thomas hinter dem „Braunen Bomber" an zweiter Stelle vor dem Briten Tommy Farr rangiert. Hoffen wir, daß „Max" im Juni nächsten Jahres endlich Gelegenheit bekommt, durch einen neuen Sieg über den Neger seine alle überragende Klasse zu beweisen, denn nur ihm gebührt die „Nr. 1" der Weltrangliste!

Das Kräfteverhältnis in den einzelnen Gewichtsklassen ist nach Ansicht der Nationalen Boxing Association:

Schwergewicht: 1. Louis (USA); 2. Schmeling (Deutschland); 3. Farr (England); 4. Tony Galento; 5. Nathie Mann (beide USA); 6. Lovell (Argentinien); 7. Braddock; 8. Pastor (beide USA); 9. Bärlund (Finnland); 10. H. Thomas (USA).

Halbschwergewicht: 1. Lewis (USA) Weltmeister; 2. A. Gainer; 3. Fox (beide USA); 4. McAvoy (England).

Mittelgewicht: 1. Steele (USA) Weltmeister; 2. Glen Lee; 3. A. Hostak; 4. Lou Brouillard; 5. Apostil (alle USA).

Weltergewicht. 1. Barney Roß (USA) Weltmeister; 2. Garcia; 3. Blair (alle USA).

Leichtgewicht: 1. Lou Ambers (USA) Weltmeister; 2. Pedro Montanez (Kuba); 3. Davey Day (USA).

Federgewicht: 1 Armstrong (USA) Weltmeister; 2. Sarron; 3. Arizmendi (alle USA); 4. Ginger Foran (England).

Bantamgewicht: 1. Harry Jeffra (USA) Weltmeister; 2. Escobar 3. Yack (alle USA).

Fliegengewicht: 1. Benny Lynch (England) Weltmeister; 2. Bostock 3. Kane (alle England); 4. Montana (Philippinen; 5. Jimmy Warnock (Irland).

*

Internationales Hockey-Turnier in Garmisch.

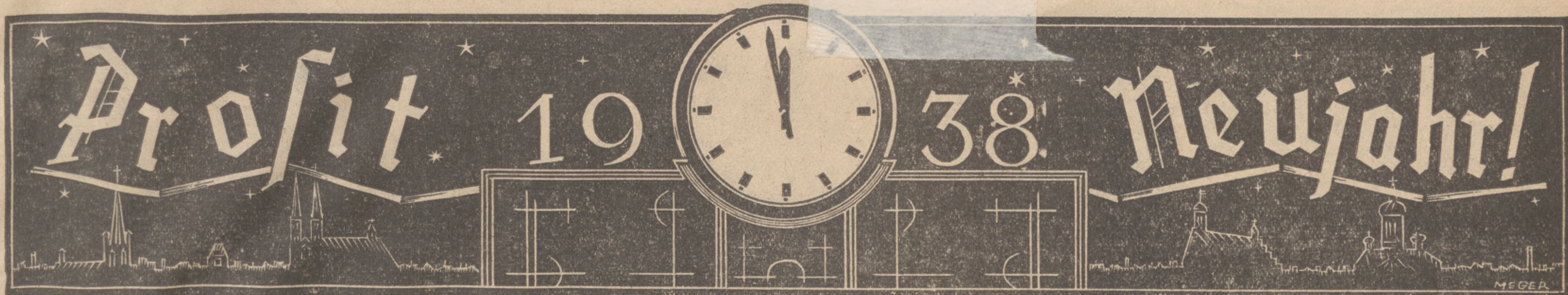
In Garmisch-Partenkirchen gab es beim Internationalen Eishockey-Turnier insofern eine besondere Überraschung, als die Eishockey-Mannschaft von Budapest die Mannschaft Riessersee mit 1:0 schlagen konnte. Dieses entscheidende Tor wurde gleich im ersten Spieldrittel erzielt. Nach diesem Ergebnis führt nunmehr Budapest vor Riessersee und Wiener Eislaufverein.

Briefkasten der Redaktion.

E. G. 1. Nach dem Tode Ihres Schwiegervaters ging sein Nachlaß auf folgende Erben über: auf seine Kinder, die zusammen drei Viertel erbten, und auf seine Frau, die ein Viertel erbte. Ihre Schwiegermutter war also, da die Schwiegereltern in Gütergemeinschaft lebten, nach dem Tode ihres Mannes an dem ganzen Grundstück mit $^5/_8$ als Eigentümerin beteiligt und alle Kinder zusammen mit $^3/_8$. Die Erben konnten nur gemeinschaftlich über das Erbe verfügen, jeder Erbe konnte aber den auf ihn entfallenden Anteil an dem Ertrag der Grundstücks für sich beanspruchen, und ein Recht darauf haben die Kinder noch heute. Die Schwiegermutter konnte über ihren Anteil, aber nur über diesen, testamentarisch verfügen. Wenn sie in dem Testament nur einen Erben einsetzte und die anderen Kinder überging, so können die Pflichtteilberechtigten den Erben auf Herausgabe des Pflichtteils verklagen. Das Beste ist, Sie beantragen Erbauseinandersetzung; dabei wird sich dann herausstellen, was es mit dem Testament der Schwiegermutter für eine Bewandtnis hat. Der Erbschein wird noch zu erschwingen sein, denn sein Preis richtet sich nach der Höhe des Erbanteils. 2. Die Anwartschaft auf eine Rente haben Sie verloren, denn Sie hätten alle zwei Jahre mindestens 20 Marken kleben müssen. Um die Anwartschaft wieder aufleben zu lassen, müßten Sie bei freiwilliger Weiterversicherung 200 Beitragwochen zurücklegen. Das Recht dazu besitzen Sie. Sie müßten sich an der zuständigen Versicherungsstelle eine Klebekarte ausstellen lassen.

Abonnent D. Wenn der Schuldner Zahlung verweigert, können Sie ihn ohne weiteres bei Gericht verklagen. Aber die Voraussetzung für die Klage ist, daß die Forderung fällig ist. Fällig ist sie, wenn eine Kündigung vereinbart war und erfolgt ist. Die Schuld unterliegt nicht dem Moratorium, denn sie ist nach dem 1. Juli 1932 entstanden. Der Schuldner muß also zahlen. Der Schuldner hat diejenigen Zinsen zu zahlen, die Sie mit ihm vereinbart haben, soweit diese gesetzlich zulässig sind; sie dürfen 12 Prozent nicht übersteigen.

Kurt Sch. Sie haben keinen Anspruch auf eine Entschädigung für Ihre im polnischen Heer verbrachte Dienstzeit, zu der Sie als Ausländer nicht verpflichtet waren. **Denn das polnische Heer ist keine Söldnertruppe.**



Ein frohes Neues Jahr
wünscht seiner werten Kundschaft, sowie allen Bekannten.
E. Dietrich,
7829 Bydgoszcz, Gdańska 78.

Ein glückliches
Neues Jahr
wünscht seinen geehrten Kunden und Bekannten
M. Przybylski,
8420 *Confitüren, Gdańska 12.*

Seinen werten Kunden und Bekannten wünscht ein
gesundes Neues Jahr
J. WAŃSKI
Manufaktur- u. Seidenmagazin
Bydgoszcz
Gdańska 39
Tel. 2097

Seinen werten Kunden und Bekannten wünscht ein
gesundes Neues Jahr
Leon Konieczka
Bydgoszcz, Gdańska 23
Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenkonfektion

Schmücke dein Heim
im neuem Jahr 8419
mit Blumen!
Größte Auswahl
bei Jul. Roß
Gdanska 17 u. Grunwaldzka 20.

Seinen verehrten Kunden und Bekannten wünscht ein gesegnetes
Neues Jahr!
W. Schmidt
Hurtownia Pończoch, skarpet, trykotaży i towarów krótkich.
***Bydgoszcz,** ul. Długa 66.*
Tel. 3124. 8396

Ein glückliches Neues Jahr
wünscht seinen geehrten Kunden
Ed. Rose,
8575 Restaurant „Elysium".

Meinen geehrten Kunden u. Bekannten wünsche ein gesundes
NEUES JAHR
Feliks Łyskawa
8573 Fleischermeister
Garbary 27 **Bydgoszcz** Tel. 1543

Die besten Neujahrswünsche
unserer geehrten Kundschaft
M. RETZLAFF, Bydgoszcz
Dluga 76 Möbelgeschäft.
8397

Ein glückliches Neues Jahr
wünscht seiner verehrten Kundschaft
B. Schutz, Herren-Garderoben-Atelier
Gdańska 34

Unserer verehrten Kundschaft und dem gesamten Fleischer-Gewerbe wünschen wir im neuen Jahr 8545
guten Erfolg!
„Centrala Jelit"
Bernardińska róg Jagiellońsk.
wł. T. Rose Tel. 13-37

Allen unseren geehrten Kunden und Geschäftsfreunden
ein gesegnetes Neues Jahr!
Firma **Bracia Tysler** 8352
Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik
Telefon 3862 Bydgoszcz, Dr. Em. Warmińskiego 9

Ein frohes Neues Jahr
wünscht ihrer werten Kundschaft und allen Bekannten Firma
„LUKULLUS" 9151
Fabryka cukrów, czekolady i kakao
Bydgoszcz, Poznańska 16.
Filialen: Poznań, Gniezno, Inowrocław, Toruń, Chełmno, Grudziądz, Chojnice, Tczew, Starogard, Gdynia, Łódź, Katowice.

Meiner geehrten Kundschaft und Bekannten wünsche ein
frohes Neues Jahr!
Woll- und Kurzwaren-Großhandlung
P. BAUMGART
Bydgoszcz — Fordon
Stary Rynek 3 8371

Unserer geehrten Kundschaft und geschätzten Geschäftsfreunden
ein fröhliches Neues Jahr
L. Ujma
Bydgoszcz, Gdańska 1
Erstklassiges Manufakturgeschäft
8433

Chełmża (Culmsee)

Geschäfts-Uebergabe.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich mein seit 38 Jahren bestehendes Geschäft **meinem Sohn Werner.**

Ich danke meinen verehrten, treuen Kunden für das mir stets entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen und bitte Sie, dieses auch auf meinen Sohn zu übertragen.

Indem ich gleichzeitig

ein gesegnetes Neues Jahr wünsche

zeichne mit besonderer Hochachtung

Wilhelm Lindemann

Chełmża (Culmsee), den 1. Januar 1938.

Von jetzt ab führe ich das mir von meinem Vater anvertraute Geschäft **unter der alten Firma** fort. —

Es wird weiterhin mein Bestreben sein, bei reeller und prompter Bedienung nur beste Ware zu liefern. 8503

Ich bitte daher, das meinem Vater in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Ergebenst

Werner Lindemann

Unserer werten Kundschaft, Gönnern und Geschäftsfreunden 8606
ein gesundes u. glückliches Neues Jahr!
AGENCJA REKLAMY PRASOWEJ
Annoncen-Expedition
Bydgoszcz, Dworcowa 54
Telefon 37-21

Ein frohes Neues Jahr
wünscht
allen Geschäftsfreunden 8562
A. DITTMANN, T. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Marsz. Focha 6.

Meiner geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünsche ich ein
frohes und gesundes
Neues Jahr!
Otto Jortzick
Koronowo. 7648

Prosit Neujahr 1938
wünscht seiner werten Kundschaft und seinen Bekannten 8505
Konrad Bracka
Więcbork

Ein glückliches Neues Jahr
wünscht seinen werten Gästen und allen Bekannten
Das „Bratwurstglöckle"

All meinen Freunden u. Kunden wünsche ein
fröhliches Neues Jahr!
August Dietrich
Brunnenbau-Meister
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Ein glückliches Neues Jahr
wünscht den werten Vereinen, Gästen und allen Bekannten
Restaurant Kleinert, Inh. Fr. Kowalski

Silvester-Pfannkuchen
bekannter Güte empfiehlt
R. Stenzel
Konditorei 8574 **Café**
Der geehrten Kundschaft ein fröhliches **Neues Jahr!**

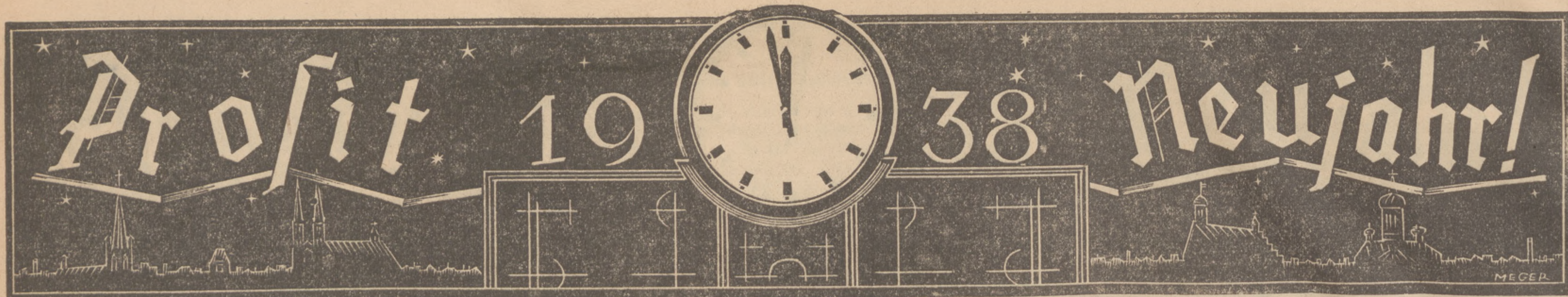
Ein frohes und gesundes Neues Jahr
wünscht seiner werten Kundschaft und Bekannten
P. Michalski
Zakład elektrotechniczny, Bydgoszcz,
ul. Gdańska 39 Tel. 3207

Die Fahrradhandlung
Julius Reeck
befindet sich **ab 4. Januar 1938** 8422
ul. Dworcowa 17.
Der geehrten Kundschaft und allen Bekannten ein gesundes
Neues Jahr!

Meiner geehrten Kundschaft, allen Gönnern und Bekannten
ein frohes ***„Neues Jahr"***
Zakład Krawiecki
Fr. Kulaszewicz
***BYDGOSZCZ,** Cieszkowskiego 9.*
8351 *Telefon 24-84.*

Unserer geehrten Kundschaft
Die besten
Neujahrswünsche
A. Hensel
Inh. **W. Sierpiński i I. Kasprzak**
8598 ul. Dworcowa 4

Meiner geehrten Kundschaft
die besten Neujahrswünsche!
Conditorei **„Café Club"**
Inh. J. Tyborowicz
Tel. 23-70 86 4 Gdańska 22



Ein frohes Neues Jahr seinen geehrten Kunden, Bekannten und Gönnern wünscht **B. Kaczmarek** Fayence - Porzellan Emaille - Glas **BYDGOSZCZ** Podwale 12 Tel. 2371 gegenüber der Markthalle 8624

Seiner geehrten Kundschaft und Gönnern wünscht
ein gesegnetes Neues Jahr!
Jan Szymański
Fabryka wyrobów Papierowych
Bydgoszcz, ulica Poznańska Nr. 22.
Telefon Nr. 1630. 8664

Ein frohes und gesundes Neues Jahr
wünscht seiner werten Kundschaft und Bekannten
Rudolf Sommer
Fleisch- und Wurstwaren, Bydgoszcz,
ul. Gdańska 43. Gegr. 1872
Telef. 1045
1639

Die besten Neujahrswünsche
meinen geehrten Kunden sendet 8594
Marja Hirsz-Langerowa
Elegante Herrengalanterie
Bydgoszcz, Gdańska 33. Tel. 1096.

Für die freundl. Glückwünsche und schönen Blumenspenden, die mir anläßlich der Verlegung meines Frisiersalons zuteil wurden, spreche ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank aus. 8623

Gleichzeitig wünsche ich allen meinen geehrten Kunden, Bekannten und Gönnern ein frohes Neues Jahr.
Jan Fęglerski
Friseurmeister
ul. Dworcowa 73.

8547
Gesundes
Neues Jahr!
allen Bekannten und Gönnern
wünschen
H. Katorski und Frau
Hotel-Restaurant Gastronomia
Dworcowa 19, Ecke Warmińskiego.

Meiner Kundschaft:
„Den Großen wie den Kleinen mög 1938 nur die Sonne scheinen."
L. Radetzki, ortopädischer Schuhmacher
Bydgoszcz, ul. Gimnazjalna 6. 4234

Meinen geehrten Kunden und Gönnern wünsche
ein frohes und glückliches
Neues Jahr!
A. Chwiałkowski
ul. Dworcowa 34
Tel. 1565

Den geehrten Gästen, der Kundschaft und allen uns Wohlgesinnten
viel Glück zum Neuen Jahre.
Konditorei und Café
„Rooka"
ul. Gdańska 67, Tel. 3511.
Empfiehlt tadellosen Kaffee und erstklassiges Gebäck (eigenes Fabrikat).

Ein glückreiches Neues Jahr
wünschen allen ihren werten Kunden
Bracia Hirschel
Bydgoszcz, Dworcowa 12
9113

Allen Kunden, Freunden und Bekannten wünscht ein
frohes Neues Jahr!
Jul. Ross
Gärtnereibesitzer.
8601

Seinen werten Kunden und Bekannten wünscht
ein frohes und gesundes
Neues Jahr
Franciszek Bigoński,
Konditorei u. Bäckerei
Gdańska — Kordeckiego.
8628

Die besten Wünsche für das Neue Jahr!
Egon Schmidt
Schneidermeister
Bydgoszcz 4248 Gdańska 31

Ihrer werten Kundschaft und allen ihren Freunden wünschen
zum Neuen Jahr
viel Glück und Segen!
Paul Biebelhauser, Rechtsberater **und Frau.**
Więcbork, den 1. Januar 1938. 4243

Dirschau.

Zum Silvester empfehle Pa. Pfannkuchen in bekannt guter Qualität. Gleichzeitig wünsche allen meinen Gästen, Kunden und Bekannten in Stadt und Umgegend
ein frohes Neues Jahr
A. Nehring und Frau 1003
Tczew, ul. Mickiewicza 5
Konditorei und Café mit Ausschank
Telefon 1221.

Meiner werten Kundschaft aus Stadt und Land wünsche ein 1004
frohes Neues Jahr
M. Kelle, Nachf., Tczew, Rynek 23
Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Umgegend ein
Prosit Neujahr!
ST. SZELLONG
POMORSKI DOM TOWAROWY
Tczew, ulica Dworcowa 34

Meinen werten Kunden und Bekannten von Stadt und Land ein
gesegnetes Neues Jahr.
Friedrich Kühnast, Tczew, ul. Forstera 16.

Zum Neuen Jahr
unserer Kundschaft
die besten Glückwünsche
B. BRZOZOWSKI U. FRAU
SCHUHWAREN-HAUS
TCZEW, PLAC PIERACKIEGO 17

Offene Stellen

Suche zum 1. 4. 38 erfahrenen, ev., gebild. **Beamten** der unter meiner Leitung selbständig zu wirtschaften hat. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bitte einsenden. **Wannow, Hansfeld,** bei Melno, Kr. Grudziądz. Daselbst findet zum 1. 3. 38 ev., gebild. **Eleve** mit Vorkenntnissen zur weiteren Ausbildung, bei Familienanschluß, Stellung. 8537

Energisch., gewandter **Hofverwalter** nicht über 40 Jahre alt, welcher die polnische u. deutsche Sprache beherrscht, für größeren Gutsbetrieb gesucht. Ausführl. Bewerb. mit Gehaltsford. u. U 8373 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gesucht z. 1. 4. 38 verh. **Schmied** ohne Handwerkszeug, der Dreschsatz führt u. f. in Repar. landwsch. Maschinen u. Hufbeschlag ist. **J. v. Gordon, Poln. Konopat,** p. Terespol. 8516

Bäckergeselle durchaus zuverlässig u. ehrlich, mit Holzofen u. Feinbäckerei vertr., kann sich melden. Off. an die Ausgabestelle der Dtsch. Rundschau, **Kosieniewski, Chełmno,** 8588

Maj. Wybcz, p. Nawra, pow. Toruń, sucht zum 1. 4. 38 erf. **Kuhfütterer** 6498 mögl. mit eigen. Leuten zu 60 Kühen u. entspr. Nachzucht. Schriftl. Bewerb. m. Lohnfordg. **u. Zeugn.-Abschr. erb.**

Oberschweizer für größere Herde sucht zum 1. 4. 1938 8621 **Herrschaft Liszkowo, pow. Wyrzysk.**

Gesucht zum 1. 4. 1938 verh., erfahrener **Kuhfütterer (Schweizer)** mit eigenen Leuten, zu 40 Kühen und entspr. Nachzucht. Bewerbung. mit Lohnforderung u. lückenlosen Zeugnisabschriften an 8356 **Gutsverw. Tucholka,** p. Kęsowo, p. Tuchola.

Kuhfütterer (Oberschweizer), mögl. mit eigenen Leuten, zu 50 Kühen mit Nachzucht zum 1. 4. 1938 gesucht. Nur erste Kräfte, die sich auf lückenlose Zeugn. u. beste Empfehlg. stützen können, finden Berücksichtigung. **Majątność Paulino,** p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 8548

Tücht., erfahr., gewiss. **Schweizer** 8603 zu 30 Milchkühen zum 1. 4. 38 gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschriften, Empfehlung. u. Lohnford. an Administracja Dóbr **Wola Błędowa,** p. Stryków, k. Łódzki.

Bäckerlehrling kann sich sof. melden **Artur Schulz,** Bäckermeister, **Bydgoszcz,** Sienkiewicza 24. 4226

Gesucht für ein kleines Kinderheim in Brodnica evgl., ältere 8538 **Kindergärtnerin** mit Examen u. Kenntnis der poln. Sprache in Wort und Schrift. Meld. erbeten an das **Evangel. Pfarramt in Brodnica.**

Verkäufer(in) von Möbelfirma per sofort gesucht. Off. mit Gehaltsangabe unter N 4242 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Evangl. Mädchen mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist, **Diakonisse** zu werden, können jederzeit im 7777 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Gesucht wird von sof. oder spät. jüng., tücht., deutsche **Bürokraft** als **Gutssekretärin.** Polnisch erwünscht. Bewerbung. m. Lebensl. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. T 8372 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche wegen Verheiratung meiner Tochter zum 1. Januar oder später, junge, deutsche **Gutssekretärin** aus gut. Familie, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., welche in ihrer freien Zeit auch im Haush. tätig ist. Gehaltsansprüche, Lichtbild u. Lebenslauf bitte zu richten an 8543 **Frau Toni Becker, Borucin,** pt. Bronow, pow. Jarocin.

Umsichtige, erfahrene **ältere Hausgehilfin** die perfekt kocht u. alle Arbeiten übernimmt, v. einzelnem Ehepaar für sof. od. 15. Januar gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lohnforderung unt. **A. B. 4168** a. d. Ann.-Exp. **Justus Wallis, Toruń, erbeten.** 850

Intelligente Verkäuferin deutsch poln. perfekt, mit Handarbeiten u. Wollstricker. vertraut **gesucht.** Offert. u. Nr. „J 1415/16" an **Biuro Ogłoszeń,** Dworcowa 54 8602

Lehrmädchen für die 8455 **Damenschneiderei** können sich melden. **Pomorska 42/8.**

Tücht. u. zuverlässige, einfache, evangl. **Wirtschafterin** welche gut kocht, für klein., frauenl., besser. Haushalt zum 1. 2. 38 gesucht. Vertrauensstellung. Etwas poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unt. J 8580 an die Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen für Molkereihaushalt gesucht. 8535 **Sommermeier, Korytowo,** pow. Swiecie.

Dienstmädchen ohne Schlafstelle **gesucht. Zaułek 21.** 4244

In Ost und West, in Süd und Nord
„TORNEDO" RAD
schlägt den Rekord!
Das leichtlaufende Qualitätsrad seit 1904
W. TORNOW
BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

Stellengesuche

Betriebsbeamter in Textil und **Papier** sucht Stellung ab sofort oder 15. 2. 38 als **Magazineur, Expedient, Platzmeister od. dergl.** Polnisch u. deutsch in Wort u. Schrift. Gefl. Off. u. F 4221 a.d.G.d.Z.

Oberinspektor Ende 40, evgl. Konfess., Poln. in Wort u. Schr., 30 jähr. **Praxis** a. intens. Betrieb. d. Prov., erf. in Rüben- u. Brennereiwirtsch., an neuzeitlich. Arbeit. gewöhnt, zuletzt 8 Jahre 2400 Morg. mit Erfolg selbst. bewirtsch. f. Dame, die nach Dtschl. verzog., vertr. m. Buchführ. u. Umgang m. Behörden, **sucht von sofort oder später Stellung** bei bescheiden. Ansprüchen. Gehe auch nach Ost- u. Südpolen. Pa. Zeugn. zur Verfügung. Offert. unter J 4231 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erfahr., bilanzsicherer **Buchhalter** Korrespond., deutsch, polnisch, englisch, in Holzbranche versiert, **sucht Stellung.** Zuschriften unt. K 4061 a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Suche zum 1. 4. 1938 **Stellung als Schmied.** Bin bewandert m. Reparaturen sämtl. landwirtschaftl. Maschinen u. Hufbeschlag. Gefl. Zuschrift. unt. M 8495 an die Geschst. d. Ztg.

Landw. Beamter katholisch, anf. 40 er J., energ., deutsch in Wort u. Schrift, Landwirtschafts-Schule 6 Jahre prakt., sucht vom 1. Januar oder 1. Februar 1938 Stellung. Off. u. **E 4136 an d. Gst. d. Zt.**

Jg. Landwirtssoh ledig, 9½ Jahre Prax sucht vom 1. 4. 193 Dauerstellung als **Wirtsch.-Inspektor** Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Frdl. Zuschriften bitte zu richten u. B 8622 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Achtung! Ein tücht., nüchterner und zuverläss., in allen Zweig. der Landwirtschaft, besond. i. Rübenbau gut bewanderter **Vorschnitter** sucht, gestützt auf prima langjähr. Zeugnisse, m. **30 bis 100 Leuten** fürs Jahr 1938 **Stellung.** Bin längere Jahre auf groß. Gütern Pommerns im Kr. Greifswald tätig gewesen. Herrsch., denen an einen tücht. u. energ. Vorschnitt. gelegen ist, mögen sich vertrauensvoll an mich wenden. **P. Damrath, Osie, pow. Swiecie, Pom.** 4220

Intelligenter, gewandter Mensch, 35 J., ledig, deutsch und polnisch, **sucht Beschäftigung irgend welcher Art.** Erfahrung als 8586 **Diener, Krankenpfleger, Reisebegl., Portier i. Geschäft, Hotel oder Villa, Hausverwalter.** Gute Empfehlung. Zuschriften an **Karl Beifert, Tonowo,** p. Zerniki, pow. Znin.

Hausadministration nimmt an pens. Staatsbeamter **Chopina 10,** Wohnung 3. 4178

Berufsmolker, gutre Viehzüchter u. Melker, energisch im Beruf, sucht Stellung vom 1. April zu einem großen oder klein. Viehbestand. Gute Zeugnisse vorhanden. **Franz Lewandowski, Dombrowa-Cheminska,** pow. Chełmno. 4241

Oberschweizer, 47 J. alt, m. 3 eig. Leuten, **sucht** ab 1. 4. 1938 **Stellung.** Kenntnisse in Viehkrankheiten. 4205 **Krzyżański Łabiszyn,** pow. Szubin bei Berke.

Suche vom 15. 1. oder 1. 2. Stelle als **Hausmädchen od. Haustochter.** Näh-, Kochkenntn. u. Wäschebehandlung vorhand. Gefl. Offert. unt. O 8536 an die Geschst. d. Ztg.

Deutsches, zuverlässiges **Mädchen v. Lande** 20 Jahre alt, das sich vor keiner Arb. scheut u. nicht ganz unerfahr. im Koch., Back. und Glanzplätten ist, **sucht** von sofort oder 15. 1. 1938 **Stellung** auch bei ein. alleinsteh. Herrn oder Dame. Off. unter **P 4246** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Landwirtssohn, evgl., 26 J., 1,75 m, 1000 zł Verm. **wünscht Einheirat** in Privatlandwirtschaft Zusch. u. D 4179 an A.-E. **Wallis, Toruń erb.** 8614

Junggesell., Ende 40, evgl., vermög., in sich. Posit., sucht **Lebenskameradin.** Dam., gr., schl. u. m. christl. Ges., w. a. ohne Verm., woll. Bildoff. unt. L 4237 an die Geschäftsst. d. Zeitg. einsend. Diskret. Ehrens.

Suche für meine unverheiratete Tochter, ev., 32 Jahre alt, intell., höh. Bildung, verm., einen entsprechenden **Ehegatten.** Zuschrift. unter B 8559 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evgl. jung. Mann 32 J. alt, 1,80 gr., mit eig. alteingeführt. Geschäft im eigen. Grundstück, sucht zwecks **baldiger Heirat** geschäftstücht., hübsche, polnisch sprechende, **junge Dame** bis 25 J. kennen zu lernen. Vermögen ca. 15 000 zł erw., jedoch nicht Beding. Bildoffert. bitte unter **W 4203** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Habe gute Partien für Damen u. Herren. **Jurczyk, Bydgoszcz,** Podgórna 7. 4143

Wohnungen

4-Zimm.-Wohnung m. all. Zubehör, 1. Tr. sofort **zu vermieten.** 4209 **Grunwaldzka 9.**

1 Wohnzimmer evtl. für Büro, sofort zu vermieten. 8625 **Wodtke,** Spediteur, Gdańska 76.

Stube u. Küche v. ält. kinderl. Ehepaar **gesucht. G. Winter** Gdańska 53. 4211

Teof. Magdzińskiego 10 (Kościelna) **Laden** zu vermieten. 4182

Auto-Lackiererei-Werkstatt zu vermieten. 8460 **Spediteur W. Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 30-15.

5 Garagen für Personenautos ab 1. 1. 1938 zu vermieten Spediteur **W. Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 3015. 8459

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm., an berufst. Herrn z. verm. **Marcinkowskiego 1, W. 7** 4210

Neujahrswunsch!

Kaufmann, Ende Dreißiger, kathol., besitzt gutgehendes Geschäft, Vermögen 70 Mille, **sucht Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat.** Vermögen erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Bedingung: katholisch, deutsch und polnisch sprechend. Offerten unt. G 4225 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 1.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 1. Januar 1938.

Ausschneiden! **Aufbewahren!**

Jubiläums-Kalender 1938.

Einer alten Tradition entsprechend legen wir unseren Lesern auch an diesem Neujahrstage eine Aufstellung vor, in der die wichtigsten Erinnerungstage der nächsten zwölf Monate enthalten sind. Wir stehen nicht an zu erklären, daß dieser Jubiläumskalender lückenhaft ist; mit Bewußtsein haben wir auch, bis auf zwei oder drei verständliche Ausnahmen nur jene Geburts- und Todestage verzeichnet, die in einem Zeitraum von uns getrennt sind, der sich durch 100 oder wenigstens durch 50 teilen läßt. Bei Geburtstagen von lebenden Größen nimmt der Kalender nur von Siebzigjährigen und Achtzigjährigen Notiz. Jüngere Männer pflegen freilich, trotzdem das durchschnittliche Lebensalter sich in den letzten fünfzig Jahren nahezu verdoppelt hat, in unseren Tagen auch gefeiert zu werden; wir haben uns dieser Neuerung verschlossen, weil wir bei deren Beachtung noch größere Gefahr liefen, der Lückenhaftigkeit geziehen zu werden. Die vorliegende Auswahl dürfte den dringendsten Bedürfnissen des Lesers genügen, der eine Jubiläumsfeier für andere vorbereiten muß. Vielleicht auch nur für sich selbst; denn es ist immer ein lehrreiches Beginnen, sich jeweils der Namen und Namensträger solcher Persönlichkeiten zu erinnern, die, zumeist über den Tod hinaus, wertgehalten sind, im Jubiläumskalender des noch unbeschriebenen Lebensbuchs eines neuen Jahres aufgezeichnet zu werden.

Die Schriftleitung.

*

4. 1. 1913: der Preußische Generalfeldmarschall **Alfred von Schlieffen** in Berlin gestorben (geb. 1833).

9. 1. 1908: der Dichter und Maler **Wilhelm Busch** in Mechtshausen im Harz gestorben.

20. 1. 1868: der Dichter **Wilhelm Schäfer** in Ottrau, Bezirk Kassel geboren.

22. 1. 1788: der englische Dichter **Lord George N. G. Byron** in London geboren (gest. 1824).

30. 1. 1688: der schwedische Philosoph **Emanuel Sevedenborg** in Stockholm geboren (gest. 1772).

22. 2. 1788: der Philosoph **Arthur Schopenhauer** in Danzig geboren (gest. 1860).

9. 3. 1888: **Kaiser Wilhelm I.**, der Große, in Berlin gestorben (geb. 1797).

10. 3. 1788: der Dichter **Joseph Freiherr von Eichendorff** in Lubowitz, Kreis Ratibor, geboren (gest. 1857).

11. 3. 1888: **Friedrich Wilhelm Raiffeisen**, Gründer der ländlichen Darlehnskassenvereine in Neuwied gestorben (geb. 1818).

24. 3. 1638: Gründungsprivileg der deutschen Städte **Rawitsch** und **Obersitzko** in Großpolen*).

26. 3. 1888: **Elsa Brandström**, schwedische Delegierte des Roten Kreuzes, „Der Engel von Sibirien", in St. Petersburg geboren.

12. 4. 1888: der Chemiker und Industrielle **Ludwig Nobel** in Cannes gestorben (geb. 1831).

21. 4. 1488: der **Ritter Ulrich von Hutten** auf Burg Steckelberg bei Fulda geboren (gest. 1523).

3. 5. 388: **Monika**, die Mutter des hl. Augustin in Ostia gestorben.

9. 5. 1688: **Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst**, in Potsdam gestorben (geb. 1620).

16. 5. 1788: der Dichter **Friedrich Rückert** in Schweinfurt geboren (gest. 1866).

17. 5. 1838: der französische Bischof und Staatsmann Charles Maurice **Talleyrand** gestorben (geb. 1754).

23. 5. 1838: der Geograph **Alfred Kirchhoff** in Erfurt geboren (gest. 1907).

13. 6. 1838: der Maler **Eduard von Gebhardt** in Estland geboren.

15. 6. 1888: **Kaiser Friedrich III.** in Potsdam gestorben (geb. 1830). Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II.

21. 6. 1788: der Philosoph **Johann Georg Hamann** in Welbergen, Kreis Steinfurt, gestorben (geb. 1730).

24. 6. 1838: der Professor der Volkswirtschaft **Gustav von Schmoller** in Heilbronn geboren (gest. 1907).

4. 7. 1888: der Dichter **Theodor Storm** in Hademarschen gestorben (geb. 1817).

8. 7. 1838: der Erbauer des lenkbaren Luftschiffes, **Ferdinand Graf von Zeppelin** in Konstanz geboren (gest. 1917).

24. 7. 1908: der Maler **Walter Leistikow** in Berlin gestorben (geb. 1865 in Bromberg).

30. 7. 1898: **Fürst Otto von Bismarck** in Friedrichsruh gestorben (geb. 1815).

14. 8. 1688: **König Friedrich Wilhelm I.** von Preußen in Berlin geboren (gest. 1740).

21. 8. 1838: der Dichter **Adalbert von Chamisso** in Berlin gestorben (geb 1781).

5. 9. 1638: **König Ludwig XIV.** von Frankreich, „der Sonnenkönig", in St. Germain en Laye geboren (gest. 1715).

20. 9. 1738: der „aufrechte Bürger" **Joachim Nettelbeck** in Kolberg geboren (gest. 1824).

25. 9. 1858: der Geograph **Albrecht Penck** in Leipzig geboren.

16. 10. 1868: der Reichsstatthalter und General **Franz Ritter von Epp** in München geboren.

25. 10. 1835: der französische Tondichter **Georges Bizet** in Paris geboren (gest. 1875).

30. 10. 1868: der Maler **Angelo Jank** in München geboren.

20. 11. 1858: die schwedische Schriftstellerin **Selma Lagerlöf** auf Gut Morbacka (Värmland) geboren.

3. 12. 1888: der Mechaniker **Carl Zeiß**, Gründer der Zeiß-Werke, in Jena gestorben (geb. 1816).

12. 12. 1838: der bayerische Feldmarschall **Karl Philipp Fürst von Wrede** zu Ellingen gestorben (geb. 1767).

---

*) Anmerkung: Auch die Städte **Bojanowo** und **Schwersenz** wurden im Jahre 1638, also vor 300 Jahren von Deutschen gegründet. Bereits vor 700 Jahren, anno 1238, gründete der Kastellan Klemens von Krakau die deutsche Ansiedlung Lubnica, Kreis Ostrowo. Vor 650 Jahren, d. h. 1288 wählte sich ein deutsches Zisterzienserkloster den Ort Byszewo bei Crone a. d. Brahe, Kreis Bromberg, zum Sitz.

Der Familienkalender des Ahnenforschers.

Vor kurzem zeigte uns ein fleißiger Ahnenforscher seine Ahnentafel, zu der er bereits mehr als 300 Ahnen ermittelt hatte. Die Lebensdaten dieser Väter und Mütter (Geburt, Trauung und Tod) hatte er chronologisch in einem besonderen Register als Anhang den Buchblättern seiner übersichtlichen Ahnentafel beigegeben. Da war es für ihn ein Leichtes, aus diesem Register für jedes Jahr einen Kalender aufzustellen, in dem — nach dem Vorbild unseres Jubiläumskalenders — die großen Jubiläen der Familie für jeden Tag des Jahres vermerkt waren. So kam er in die Lage, im Familienkreise jeweils die dreihundertjährigen Hochzeitstage oder 150jährigen Todestage seiner Voreltern zu feiern. Wenn er an solchen Jubiläumstagen, von denen es in jedem Jahr eine stattliche Anzahl gibt, seinen Angehörigen über alle Lebensumstände berichtet, die ihm von dem vorher nahezu unbekannten Jubilar des gleichen Blutes bekannt sind, dann steigen die alten Ahnen aus ihren Gräbern heraus und werden ganz lebendig, was schließlich den höchsten Wert jeder Forschung ausmacht. Ist man dabei imstande, zugleich die historische Umgebung zu beschreiben, in der sich der alte Vorfahre oder die gefeierte Ahnfrau bewegt haben, dann wird solches Verfahren nicht allein dazu dienen, die Familientradition zu festigen, sondern auch ein Stück Heimatgeschichte und allgemeine Geschichte lebendig werden zu lassen. Auch das kann lehrreich und erbaulich sein.

Wir geben deshalb diese Anregung weiter, die gewiß von manchem Leser befolgt werden kann. Wer versucht einmal die Aufstellung eines Familienkalenders für das Jahr 1938? Am 1. und 2. Januar hat man an zwei Feiertagen dafür Zeit.

Was geschieht 1938?

Alle sind sich einig: Kein Krieg!

Der schwarze Magier sieht schwarz.

Pünktlich wie die kalten Tage kommen gegen Ende des Jahres die frostigen Prophezeiungen für die kommenden zwölf Monate. Die Zukunftsdeuter aller Länder übertreffen einander in pessimistischen Aussagen, trotzdem sind sie sich alle in einem Punkt einig: auch im Jahre 1938 wird es noch keinen Weltkrieg geben! Am präzisesten spricht sich hierüber der in Paris schweres Geld verdienende „schwarze Magier" Lodiaans. In seinem Arbeitskabinett am Fuß des marmorweißen Montmartredoms Sacré Coeur" orakelt der dunkelhäutige Prophet: „Die Unruhe und Spannung in der Welt dauert bis Mitte März. Im April wird eine kurze Periode des Friedens und Ausgleichs eintreten. Aber dann beginnen wieder die Schwierigkeiten. Demission des englischen Kabinetts, Aufstände in den Kolonien, Erdbeben im Fernen Osten, das dem dortigen Krieg ein Ende setzen wird! Und wir sind erst am Beginn unserer Sorgen! Bis 1943 wird sich die Weltsituation immer mehr verschärfen. Ein Krieg? Ich wage nicht, ihn vorauszusagen, aber der „Negerastrologe" blickt nachdenklich auf seine mit dem Tintenlöscher spielende Hand „ich sehe schwarz . . ."

Die Weissagungen des polnischen Hirten.

Nicht sehr viel optimistischer sind die Äußerungen des angesehensten der in Paris lebenden Astrologen Kerneiz. Er berichtet von dem Weissagungsbuch eines polnischen Schäfers, das sich in seinem Besitz befinde. Auf den vergilbten Seiten dieses schweinsledernen Folianten wurden angeblich bereits die genauen Jahreszahlen der Französischen Revolution, das Emporkommen Napoleons, der Anfang des Weltkrieges vorausgesagt. Das Jahr 1938 ist von dem polnischen Hirten mit einem schwarzen Kreuz versehen worden. Kerneiz glaubt jedoch aus seinen eigenen Beobachtungen zu schließen, daß die Voraussagen des Polen diesmal um zwei bis drei Jahre zu früh kommen. Er glaubt selbst, daß im kommenden Jahr die Börsenkurse stark anziehen werden, daß die Weltkonjunktur anhält, gleichzeitig aber eine Woge ungezügelter Kriminalität über die Erde geht als Vorläuferin des großen Sturmes, dem wir nur durch die ungewöhnliche Geschicklichkeit einiger Staatsmänner entgehen können. Also — es bleibt immerhin einige Hoffnung!

Der bekannte Pariser Astrologe Maurice Privat hat mit seinen vorjährigen Weissagungen eine rechte Blamage erlebt. Sein Buch, das die Ereignisse des jetzt abgelaufenen Jahres beschrieb, prophezeite die feierliche Krönung Eduards des Achten in der Westminster Abbey. Von seinen Kritikern gestellt, verteidigte sich Privat, er habe schon im September 1936 von den kommenden Ereignissen in England gewußt, es hätten ihn aber „geheime Geldmächte" daran gehindert, diese seine Wahrheit auszusprechen. Diesmal prophezeit Monsieur Privat dem englischen Exkönig seinen Eintritt ins Kloster. Ob sich wirklich ein zweibeiniger Esel auf der Erdkugel herumtreibt, der diese Klostergeschichte auch nur für wahrscheinlich hält?

Ein Multimillionär ist Englands Zigeunerkönig Petulengro, dessen Horoskopfabrik sechzehn Stunden am Tag arbeitet, um alle Aufträge erledigen zu können. In den Spalten einer großen Sonntagszeitung hat der schnauzbärtige Zigeuner mit dem roten Kopftuch seine Ansichten über das folgende Jahr mitgeteilt. Er sieht besonders günstig für Eden, Mussolini und Hitler, die 1938 zu einer Einigung kommen würden. Die Erfindung eines neuen synthetischen Baustoffes werde die Welt vom Kampf um die Erzgruben befreien. Jedoch bedroht eine furchtbare aus dem Orient eingeschleppte Krankheit Europa. Die Ärzte mögen rechtzeitig Vorsorge treffen! Im Jahre 1938 werden vor allem die Nierenkrankheiten und die Affektionen der Atmungsorgane grassieren. Welche Mittel es gegen diese Plagen gibt? Selbstverständlich nur die Zigeunermedizinen Petulengros, die der zähneklappernde Leser gegen Einsendung von sieben Schilling sechs Pence im Luxuseinband nach Haus geschickt erhält . . .

R. C. Naylor, das Orakel einer anderen englischen Sonntagszeitung nimmt für sich in Anspruch, den spanischen Bürgerkrieg, die Katastrophe des Zeppelin, die palästinensischen Unruhen und den Todessturz König Alberts von Belgien richtig prophezeit zu haben. Diesmal sieht er in der Zukunft das Aufkommen einer neuen Diktatur in Mitteleuropa, den Tod eines hohen Kirchenfürsten und eines berühmten mit dem Nobelpreis gekrönten Dichters. 1938 werde ein entscheidendes Jahr für das Flugwesen sein, das weniger als im vergangenen Jahr von Katastrophen heimgesucht werden dürfte. Naylor meint, daß im kommenden Jahr, unbeachtet von der Öffentlichkeit und nur wenigen Eingeweihten bekannt, ein Heiliger geboren werde, dem es einst gelingen werde, die Menschheit aus den Wirrnissen und Verstrickungen dieser Zeit zu befreien.

Weltuntergangsstimmung, Zukunftsangst auch bei den meisten anderen Astrologen, Kartenaufschlägern, Kaffeesatz-Propheten. „Der Komet kommt!" so hieß der Schreckensschrei am Ausgang des vorigen Jahrtausends. Heute werden mit dem Kriegsgespenst Geschäfte gemacht. Die falschen Propheten reden einer gutgläubigen Welt Sorgen ein und kassieren dafür bares Geld, damit sie sich um ihre eigene Zukunft keine Sorgen machen müssen.

Robert Arb.

Teruel — der Schlüssel zur spanischen Nation.

Neuer roter Angriff auf Huesca geplant.

Aus einem kleinen Scharmützel zwischen Roten und nationalen Truppen entwickelte sich in den letzten Tagen des alten Jahrs der Kampf um Teruel zu einer erbittert geführten Winterschlacht, die eine kleine Bischofsstadt von 12 000 Einwohnern, bisher nur bekannt durch ihre Leder-, Papier- und Textilindustrie, in die Annalen des spanischen Bürgerkriegs einschreibt. Nur etwa 110 Kilometer von der Küste entfernt, ist sie das Tor Aragoniens zum Meer und schneidet die wichtige Eisenbahnlinie Calatayud—Valencia in der Hälfte. Aus der steppenartigen Landschaft Südaragoniens erhebt sich Teruel am linken Ufer des Guadalajar auf einem Berg, ein Gewirr ineinandergeschachtelter Gassen mit alten Ringmauern, Stadttoren, Kirchen, gekrönt von dem arabischen Mosaikturm San Martin. Etwas Düsteres liegt über der Stadt, die im Mittelalter durch die Inquisition viel zu leiden hatte. In der Kirche San Pedro ruhen in Glassärgen die Mumien der berühmten „Liebenden von Teruel", Isabel und Diego, die, von zahlreichen Malern und Dichtern dargestellt, die Stadt im ausgehenden Mittelalter berühmter machten als der solide Handel mit Vieh, Kohlen, Wein und Öl in der Neuzeit. In der Zukunft aber dürfte ein verantwortungsbewußter Ausbau der vor Beginn des Bürgerkriegs eingeleiteten Förderung der reichen Mineralschätze die Wohlhabenheit der Stadt erheblich steigern.

Die Nationalen haben in dem auf einem hochgelegenen Felsvorsprung über dem Fluß gelegenen Priesterseminar eine ideale Verteidigungsstellung, die mit denkbar wenig Truppen zu halten ist. Überdies machen die starken mittelalterlichen Ringmauern fast jede Straße zu einer Festung für sich, die von den durch ihre Tapferkeit bekannten Aragonesen zäh und geschickt verteidigt wird. Das Vordringen der Roten wurde dadurch jedenfalls so sehr verlangsamt, daß die nationalen Truppen Zeit zum Nachrücken hatten.

Die Bolschewisten setzten für den Kampf um Teruel ein ungewöhnlich starkes Aufgebot an Tanks und Panzerautos ein; das bedeutet, daß sie sich der Wichtigkeit dieser kleinen Provinzstadt für die Nationalen bewußt sind: denn wenn sie fest in der Hand der Nationalen bleibt, so liegt für Francos Truppen der Weg zum Meer frei und das spanische Kampfgebiet wird in zwei eingekreiste Zentren, um Madrid und um Barcelona, aufgeteilt. Auch die Musterfestung Saragossa, die stärkste ganz Spaniens, deren Mauern jetzt 1½ Jahre ständig Angriffe der von Barcelona heranflutenden roten Welle brach, wird durch Teruel als Stützpunkt, mit dem es die Bahnlinie verbindet, auf eine freiere Operationsbasis gestellt.

Aus den letzten Kommentaren der italienischen Zeitungen ergibt sich im übrigen, daß alle triumphierenden Nachrichten aus Barcelona, wonach die Stellungen am Kirchhof von Teruel in der Nähe von Santa Barbara und Manguteo bereits in roten Händen seien, frei erfunden sind. Von der Seite der Roten ist wohl nicht ohne Absicht ausgerechnet der Weihnachtstag dazu gewählt worden, um zwölf Sturmangriffe in sechs Stunden auszuführen.

Über den Oberbefehl auf der roten Seite sind nur unbestimmte Gerüchte verbreitet. Der spanische General Rojo würde danach nur eine Puppe in fremden Händen; andere behaupten, daß auf der Gegenseite der berühmte Sowjetgeneral Dougla steht, andere, daß es ein französischer General ist, dessen Name sogar nicht verschwiegen wird.

Die Roten machen verzweifelte Versuche, an anderer Stelle die ziemlich aussichtslose Situation vor Teruel wettzumachen, indem sie Truppen vor der Stadt Huesca anhäufen. Es sieht so aus, als ob ein roter Angriff auf Huesca unmittelbar bevorsteht, jedoch ist das nationale Kommando vollständig über diese Absichten unterrichtet, und General Moscardo, der den Sektor von Huesca befehligt, hat bereits Verstärkungen erhalten, welche es ihm ermöglichen, in voller Ruhe diesem geplanten Angriff der Roten entgegenzusehen. Jedenfalls stehen noch weitere Kämpfe von großer Heftigkeit bevor.

Wirtschaftsgedanken zum Jahresschluß.

Realer Optimismus für das kommende Jahr.

Hat man die diesjährigen Weihnachtsbetrachtungen, die eine Reihe von führenden in- und ausländischen Blättern der Wirtschaftslage gewidmet haben, Revue passieren lassen, so konnte man, im Gegensatz zu den früheren Jahren, feststellen, daß aus der Registrierung der bisherigen Erfolge und den für das kommende Jahr gestellten Prognosen ein optimistischer Ton herausklang. Allerdings mußten wir gleichzeitig auch eine gewisse Zurückhaltung und Vorsicht bei der Beurteilung der Gesamtsituation konstatieren, die nur allzu begreiflich erscheinen, wenn man bedenkt, daß die Silberstreifen am wirtschaftlichen Horizont immer wieder von den schweren Gewitterwolken der Politik verdüstert werden. Stärker denn je empfindet man gerade in diesen Tagen die schon in früheren Jahren vielfach bemerkte, aber noch nicht genügend beachtete Tatsache, daß noch so gute Vorsätze und Aufbaupläne für unser ökonomisches Leben zunichte werden, wenn Unruhe in der Welt herrscht, Zuckungen und Spannungen, die eine Disposition für längere Sicht unmöglich machen und jede Initiative lähmen. Die Situation läßt sich im Augenblick am besten folgendermaßen formulieren: die Wirtschaft hat sich sowohl innerhalb der nationalen Grenzen der einzelnen Staaten als auch in der großen Welt bedeutend gebessert und sie zeigt Anzeichen eines weiteren Aufstiegs, der sich gewiß einstellen wird, wenn nicht die in ihren Plänen und Entschlüssen unerforschlichen Politiker einen Strich durch die Rechnung machen.

Wenden wir unser Augenmerk **Polen** zu, so finden wir, daß auch bei uns das vergangene Jahr eine fast geradlinige Fortsetzung der schon im Sommer 1936 begonnenen Aufwärtsbewegung der Konjunktur gebracht hat. Gewiß hat es in der zweiten Jahreshälfte in einigen Bezirken, so beispielsweise in der Textilindustrie und letztens in der Landwirtschaft, Rückschläge gegeben, doch vermag dieses in engen Grenzen sich bewegende Auf und Ab das Gesamtbild nicht zu stören. Im folgenden seien einige besonders charakteristische Ziffern, die die fortschreitende Konsolidierung des letzten Jahres kennzeichnen, angeführt.

Als das verläßlichste Barometer der Besserung, ja als Endziel aller wirtschaftlichen Bestrebungen, muß

eine verhältnismäßige Hebung des Wohlstands

angesehen werden, die sich einerseits in der steigenden Konsumkraft der Bevölkerung und andererseits in der zunehmenden Kapitalbildung ausdrückt. Untersucht man die Gestaltung der Kaufkraft im Jahre 1937 und vergleicht sie mit der vorjährigen, so muß man hier einen Fortschritt buchen. Das Einkommen der Gewerbetreibenden, der Bauern und der Arbeiter hat sich zweifellos gehoben, vor allem aber konnte man viele Arbeitskräfte, die früher infolge des niedrigen Standes der Produktion vielfach ganz brach lagen, in diesem Jahr produktivieren und, in weiterer Folge, konsumfähig machen. Diese Tatsache mögen einige Daten über den Inlandverbrauch beleuchten. So ist der durchschnittliche Fleischkonsum pro Kopf der Bevölkerung in den ersten neun Monaten dieses Jahres im Vergleich zur gleichen Zeit 1936 um rund 5 Prozent (von 9,75 auf 10,25 Kilogramm) gestiegen, während Zucker in der Kampagne 1936/37, das ist vom 1. Oktober 1936 bis 30. September 1937, einen Inlandabsatz von 375 000 Tonnen gegenüber 344 000 Tonnen 1935/36 verzeichnen konnte. Hinsichtlich der Textil- und Bekleidungsindustrie versagt bei uns die Statistik, doch läßt sich indirekt schließen, daß auch hier ein Aufstieg zu verzeichnen war. Aus der Tatsache, daß in den ersten neun Monaten 1936 durchschnittlich 723 Textilbetriebe, in der gleichen Zeit 1937 aber 762 beschäftigt waren, ferner, daß die gesamte Textilindustrie in dieser Periode 1936 124 000, 1937 aber 132 000 Arbeiter beschäftigte, resultiert zweifellos eine Mehrproduktion, die, da der Export keine Erhöhung erfuhr, doch nur im Inland aufgezehrt worden sein kann. Die zweite Komponente des steigenden Wohlstands, nämlich der Kapitalneubildungsprozeß, läßt sich genau errechnen. Die Einlagen in allen Instituten erreichten zu Anfang Oktober eine Gesamtsumme von 3,4 Milliarden Zloty gegen 3,05 Milliarden zu Anfang 1937.

Diese Besserung war natürlich nur

dank des Anstiegs der Produktion und des Absatzes in den wichtigsten Industriezweigen,

vor allem aber dank der weiteren kräftigen Erholung der Landwirtschaft möglich. Ein Rundgang durch die Schlüsselindustrien zeigt, daß das Niveau der Erzeugung sich in diesem Jahr durchschnittlich weiter gehoben hat. So ist die Stahlproduktion von 1 145 000 Tonnen für das ganze Jahr 1936 auf 1 321 000 Tonnen in den ersten elf Monaten 1937 gestiegen. Die Kohlenförderung, die 1936 29,8 Millionen Tonnen erreichte, war schon Ende September auf 26 Millionen Tonnen emporgestiegen und wird zwangsläufig mit einem starken Plus von 5 bis 6 Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahr abschließen. Die Tatsache, daß sich die Ausfuhr nicht im Verhältnis zur Förderungszunahme gehoben hat (von 5,9 in den ersten drei Quartalen 1936 auf 8,6 Millionen To. in der gleichen Zeit 1937) und die Haldenbestände ebenfalls nicht größer waren, deutet auf den erhöhten Inlandkonsum hin. Die Holzproduktion ist von 17,9 Millionen Kubikmetern in der Kampagne 1935/36 auf 18,7 Millionen Kubikmeter 1936/37 emporgestiegen, wobei sich der Export in den ersten neun Monaten im Verhältnis zur gleichen Zeit des Vorjahres um etwa 8 Prozent senkte, so daß auch hier ein Mehrverbrauch im Inland vorliegt. Die Papiererzeugung hat in den ersten neun Monaten 1937 eine Höhe von 153 000 Tonnen gegenüber 168 000 Tonnen im ganzen Jahre 1936 erreicht, wird also per Saldo mit einem erheblichen Anstieg abschließen. Chemikalien haben einen starken Aufschwung genommen und man schätzt die Mehrproduktion in diesem Jahr mit mindestens 40 Prozent ein. Charakteristisch für die Erstarkung dieser Industrie ist die steigende Ausfuhr, die sich von 27 Millionen in den ersten neun Monaten 1936 auf nahezu 40 Millionen in der gleichen Zeit 1937 gehoben hat. Wohl den verläßlichsten Maßstab für den Stand der Konjunktur bietet die Baubewegung, von der das Wohl und Wehe einer Reihe von Schlüsselindustrien (Eisen, Holz, Ziegel, Zement usw.) abhängt. In den ersten acht Monaten 1937 ist mit dem Bau von insgesamt 3300 Wohnhäusern (gleiche Zeit des Vorjahres) 2800) begonnen worden, die auf 8700 Wohnungen mit 26 000 Wohnräumen berechnet sind; berücksichtigt man die Neubauten, die schon 1936 begonnen und in den ersten acht Monaten 1937 fertiggestellt wurden, sowie die zu Herbstbeginn frisch in Angriff genommenen Bauten, so wird man auf eine Gesamtziffer von mindestens 7000 bis 7500 Wohnhäusern kommen. Ein wichtiges Barometer für den Aufstieg der Bautätigkeit ist der Zementverbrauch, der von 913 000 Tonnen fürs ganze Jahr 1936 auf 1,17 Millionen Tonnen in den ersten zehn Monaten 1936 (1,1 Millionen Tonnen im Hochkonjunkturjahr 1928) gestiegen ist.

Man würde aber an dem Kern der Wirtschaftsentwicklung vorbeigehen, wollte man das Interesse ausschließlich oder vorwiegend der Industrie zuwenden. Man darf nicht übersehen,

daß in einem Agrarstaat wie Polen, wo 70 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft lebt, die Situation des Bauern über die Gesamtkonjunktur entscheidet.

Nach einer mehr als siebenjährigen Depression, der schwersten des 20. Jahrhunderts, hat die Landwirtschaft im Sommer 1936 einen rapiden kräftigen Auftrieb erlebt, der sich bis zum Herbst 1937 fortsetzte. Zahlte man im Hochsommer 1936 für Roggen durchschnittlich 13,50 Zloty, so konnte diese Getreideart zur gleichen Zeit 1937 durchschnittlich 22 Zloty erzielen; die Erhöhung beträgt rund 80 Prozent. In einem ungefähr gleichen Ausmaß haben sich auch alle anderen Getreidearten erhöht und das Ergebnis war, daß zu Herbstbeginn 1937 die Spanne der Preisschere, die 1936 noch 26,1 betragen hat, auf 15,9 zurückging. Diese Gestaltung der Preisdifferenzen zwischen Agrar- und Industrieprodukten bedeutet für den Landwirt natürlich eine erhebliche Stärkung seiner Kaufkraft; nach jahrelangem Unterverbrauch wurde er endlich in die Lage versetzt, Anschaffungen an Produktions- und Konsumgütern zu machen, wovon in erster Linie die landwirtschaftliche Maschinen- sowie die Textil- und Konfektionsindustrie profitierten. Seit zwei Monaten bröckeln wohl die Preise für die vom Landwirt produzierten Artikel wieder ab, doch haben sie bis zur Jahreswende im ganzen und großen das im letzten Aufstieg errungene Niveau doch beibehalten können. Daß die Bauernschaft trotz der Mindererernte 1937, die sie vielfach schwer bedrückt, jetzt bedeutend besser als in den früheren Jahren gestellt ist, erhellt u. a. aus den Ergebnissen des letzten Goldenen Sonntags, der im Zeichen erhöhter Umsätze stand, an denen, wie übereinstimmend berichtet wird, die Landbevölkerung den größten Anteil hatte.

Weist das Gesamtbild, welches wir bei einem flüchtigen Streifzug durch Industrie und Landwirtschaft gewinnen, vorwiegend helle Seiten auf, so sollen auch **die schwachen Punkte der Wirtschaft Polens** nicht verschwiegen werden, die erhebliche Anzahl der noch ungelösten Probleme, die wir ins neue Jahr mitnehmen müssen. Offen ist zunächst die Frage der Kreditbeschaffung für den Handel, der sich, im Gegensatz zur Industrie, nicht der Gunst des Noteninstituts erfreut. Die Kaufmannschaft klagt seit Jahr und Tag über würgende Geldnot, da sie, was insbesondere für den Großhandel gilt, keine Möglichkeit hat, die von ihren Abnehmern erhaltenen Rimesen zu einem erträglichen Zinssatz zu diskontieren und auf den privaten Geldmarkt angewiesen ist, der **hohe Zinsen** verlangt. Solange die Bank Polski nicht eine Erhöhung des Banknotenumlaufs vornimmt, die sie im Verfolg ihrer **strengen Deflationspolitik** nach wie vor strikt ablehnt, wird kein billiges Betriebskapital für die Geschäftswelt da sein. Ungelöst ist ferner das Problem der Zahlungsbilanz, die angesichts der ungünstigen Entwicklung des Außenhandels — seit April 1937 Gesamtpassivum von ca. etwa 75 Millionen Zloty — sich wohl kaum aktiv gestalten dürfte. Nach wie vor unbeantwortet bleibt die **Frage der Beschaffung von Auslandgelder** für die Durchführung der großen Investitionspläne der Regierung, deren Realisierung mittels des inländischen Geldmarktes allein wohl kaum möglich sein wird. Seit der Hereinbringung der Franzosen-Anleihe ist es um Projekte zur Erlangung neuer langfristiger Kredite still geworden und auch der jüngst vom Finanzminister herausgegebene Erlaß, demzufolge der Zinsen- und Amortisationstransfer für neue Darlehen freigegeben wird, hat bisher noch keine sichtlichen Erfolge gezeitigt.

Aber trotz dieser und anderer noch bestehender Mängel und ungelöster Fragen ist man angesichts der bisher errungenen Erfolge der Wirtschaft gewiß berechtigt, der nächsten Zukunft hoffnungsvoll entgegenzusehen. Mit Geduld, Fleiß und Zielstrebigkeit wird man auch die ins neue Jahr hineinragenden Probleme, wenn schon nicht gänzlich, so zumindest teilweise lösen und so um einen weiteren Schritt vorwärts kommen.

Geänderte Bestimmungen für den Arbeitsfonds.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 83, Pos. 604, ist eine Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge erschienen, durch welche das Verfahren beim Berechnen und Einziehen der Beträge für den **Arbeitsfonds** kleine Änderungen erhält. Die Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1938 in Kraft.

Im großen und ganzen bleibt das bisherige Gesetz über den Arbeitsfonds unverändert, geändert werden nur Einzelheiten, die sich auf bestimmte Angaben beziehen, sofern sie für die Erweiterung der Kompetenzen des Direktors des Arbeitsfonds erforderlich sind. Die für die Allgemeinheit wichtigen Abänderungen sind folgende:

Arbeitsstätten müssen binnen 14 Tagen nach ihrem Entstehen im Wojewodschaftsamt des Arbeitsfonds angemeldet werden. Die Registrierung besteht darin, daß der Namen der Firma, der Wohnort des Besitzers und des Leiters der Arbeitsstätte, die Art der Produktion und die Zahl der beschäftigten Arbeiter angegeben wird. Bis zum 10. jedes Monats muß der Arbeitgeber dem Wojewodschaftsbureau des Arbeitsfonds einen **Auszug aus dem Lohnbuch** oder die Abschriften der namentlichen Lohnlisten für den vergangenen Monat zusenden. Größere Unternehmen können vom Direktor des Arbeitsfonds von dieser Pflicht befreit werden, wenn sie sich verpflichten, bis zum 10. jedes Monats eine entsprechende Erklärung und die abgezogenen Gebühren für den Arbeitsfonds einzusenden.

Die Abzüge von den Tantiemen müssen im Wojewodschaftsbureau des Arbeitsfonds bis zum 7. jedes Monats eingezahlt werden.

Bei der **zwangsweisen Einziehung** der Gebühren für den Arbeitsfonds werden die Vorschriften für das Strafverfahren der Finanzbehörden angewandt. Die Zerlegung der rückständigen Gebühren in Raten sowie die Streichung von nicht eintreibbaren Gebühren steht dem Direktor des Arbeitsfonds zu, der diese seine Befugnisse zum Teil oder vollkommen dem Wojewodschafsbureau des Arbeitsfonds und dessen Zweigstellen übertragen kann.

Der Produktionsstand in Polen.

Das vom polnischen Institut für Konjunkturforschung berechnete Ergebnis des Standes der Industrie-Produktion beweist, daß sich die Kennziffer von 85,2 im Oktober d. J. auf 86,8 im November erhöht hat. Die Kennziffer war im November d. J. um 16 Prozent höher als im November vorigen Jahres.

Die größte Produktionserhöhung weist die Textil-Industrie auf, die mit einer Stabilisierung ihrer Rohstoffpreise rechnen konnte, nachdem in den vorhergehenden Monaten eine starke Baisse-Erscheinung hervortrat. Diese Baisse hatte die Produktion beeinflußt. Auch die Investierungs-Industrien (Metall-, Eisenhütten, Bau- und chemische Industrie) sind an der Produktionserhöhung beteiligt. Eine Ausnahme bildet lediglich die Mineral-Industrie, in welcher bei den vorhandenen großen Beständen die Produktion einen Rückgang erfahren hat. Auch in der Kohlen-Industrie war die Produktion rückgängig. In der Lebensmittel-Industrie ist durch die Verspätung der Zucker-Kampagne ebenfalls ein Rückgang wahrnehmbar.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½ %, der Lombardsatz 5½ %.

Warschauer Börse vom 30. Dezbr. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 89,45, 89,63 — 89 27. Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80. Spanien —.—, Holland 293,25, 293,97 — 292,53, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,79 — 117,21, London 26,33, 26,40 — 26,26, Newyork 5,27½, 5,28¾ — 5,25⅞, Oslo 132,40, 132,73 — 132,07, Paris 17,92, 18,02 — 17,82, Prag 18,51, 18,56 — 18,46, Riga —, Sofia —, Stockholm —.—, 136,18 — 135,52, Schweiz 121,85, 122,15 — 121,55, Helsingfors 11,65, 11 68 — 11,62, Wien —.— 99,20 — 98,30, Italien —.—, 27,82 — 27,62.

Berlin, 30. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,484—2,488. London 12,41—12,44, Holland 138,15—138,43, Norwegen 62,37 bis 62,49, Schweden 63,97—64,09, Belgien 42,12—42,20, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,432—8,448, Schweiz 57,41—57,53, Prag 8,706 bis 8,724, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24½ Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,24 Zl., 100 Schweizer Frank 121,35 Zl., 100 französische Frank 17,72 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 112,00 Zl., in Silber 120,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,30 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,20 Zl., holländischer Gulden 292,25 Zl., belgisch Belgas 89,20 Zl., ital. Lire 21,00 Zl

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 30. Dezember.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	60.00 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	53.00 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zl)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: schwächer.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 20. bis 26. Dezember 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	29,25	23,75	21,75	21,50
Bromberg	26,62½	22,12½	20,87½	19,87½
Posen	26,50	21,37½	20 50	20,25
Lublin	28,78	23,09	21,00	21,56
Rowno	26,56	21,12½	19,37½	18,50
Wilna	27,12½	22,51	—	20,87½
Kattowitz	27,75	23,54	—	21,50
Krakau	28,44	23,51	—	20,00
Lemberg	26,56	22,62½	22,50	20,87½
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	33,39	22,10	—	14,17
Paris	—	—	—	—
Prag	37,03	29,73	29,92	26,77
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Wien	38,25	27,50	36,00	28,40
Liverpol	25,07	—	—	21,62
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	—	14,12	18,64	12,02
Buenos Aires	19,57	—	—	10,53

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	22.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.50—22,75	Viktoriaerbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	27.50—27.75	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	26.50—26.75	Peluschken	18.00—19 00
Braugerste	20.75—21.75	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673-678 g/l.	19.00—19.25	gelbe Lupinen	13.75—14.25
b) Gerste 614-650 g/l.	18.50—18.75	Winterraps	55.00—57.00
Hafer	19.75—20.00	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—78.00
„ 10-65% m.Sack	32.00—32.50	Leinsamen	45 00—48.00
„ 0-70%	31.15—31.75	Senf	32.00—36.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Wicken	18.00—19 00
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	Weißklee	180.00—220.00
Weizenmehl m.Sack		Rotklee, unger.	—.—
„ Export f.Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	120.00—130.00
„ I 0-30%	48.00—48.50	Leinkuchen	22.00—22.25
„ I 0-50%	43.50—44.50	Rapskuchen	19.50—19.75
„ I A 0-65%	41.50—42.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
„ III 65-70%	—.—	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	15.00—15.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln	—.—
Weizenkleie, mittelg.	15 50—16.00	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	15.50—16.00	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze fein	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.50—7.75
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, gepreßt	9.25—10.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen und Weizenmehl stetiger, Roggen, Gerste, Hafer und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	465 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	11 to
Weizen	187 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	15 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	347 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	166 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Weizenmehl	73 to	Heu, gepr.	20 to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	41 to	Trockenschnitze.	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Senf	— to
Roggenkleie	201 to	Trockenschnitzel	— to	Weizenstroh	— to
Weizenkleie	15 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1595 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	22.40
195 to	22.50
Hafer I 15 to	21.25

Richtpreise:

Weizen	27.00—27.50	Weißklee	210.00—240.00
Roggen 712 gl.	21.75—22.00	Rotklee, roh	90.00—100.00
Braugerste	20.50—21.50	Rotklee, 95-97% ger.	105.00—115.00
Gerste 700-717 g/l.	19.50—19.75	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 673-678 g/l.	18.50—19.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Gerste 638-650 g/l.	18.25—18.50	Senf	32.00—34.00
Hafer I 480 g/l.	20.50—21.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Hafer II 450 g/l.	19.50—20.00	Folgererbsen	23.50—25.00
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	31.25—32.25	Sommerwicken	—.—
„ I 0-65%	29.75—30.75	Weizenstroh, lose	5.90—6.15
„ I 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	6.40—6.65
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.20—6.50
„ I 0-30%	47.25—47.75	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
„ 0-50%	43.25—43.75	Haferstroh lose	6.30—6.55
„ Ia 0-65%	41.25—41.75	Haferstroh, gepreßt	6.80—7.05
„ II 30-65%	37.75—38.25	Gerstenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
„ III 65-70%	—.—	Heu, lose	7.85—8.35
Roggenkleie	14.75—15.50	Heu, gepreßt	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	16.50—16.75	Netzeheu, lose	8.95—9.45
Weizenkleie, mittelg.	15.25—15.75	Netzeheu, gepreßt	9.95—10.45
Gerstenkleie	15.00—16.00	Leinkuchen	21.25—21.50
Winterraps	53.00—54.00	Rapskuchen	18.50—18.75
Leinsamen	48.00—50.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.25—22.00
blauer Mohn	74.00—77.00	Fabrikkartoffeln p.kg%	19 gr
gelbe Lupinen	13 75—14.75	Sojaschrot	23.50—24.50
blaue Lupinen	13.25—13.75		

Gesamttendenz: aufbessernd. Umsätze 3555,9 to, davon 1054 to Roggen, 305 to Weizen, 315 to Gerste, 82 to Hafer.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 30. Dezember notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 130—140, Weißklee 210—250, Schwedenklee 200—240, Gelbklee, enthülst 80—90, Gelbklee in Hülsen 40—45, Inkarnatklee —.—, Wundklee 95 105, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 24—28, Seradella 30—32, Sommerwicken 22—24, Winterwicken (Vicia villosa) 45—50, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 22—23, Senf 34—38, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 57—59, Buchweizen 24—28, Hanf 52—56, Leinsamen 49—51, Hirse 22—26, Mohn, blau 76—80, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 13—14, Lupinen, gelb 14—15 zl